

DA FODR



1. Jahrgang: Nr. 2 Sept. 1993
An einen Haushalt der Gemeinde Kals a. Großglockner
P.b.b.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Gemeinde Kals, Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich:
Christoph Rud, 9981 Kals, Lana 12 - Druck: Tauendruck, Matriel
Erscheinungsort und Verlagspostamt: 9981 Kals am Großglockner

Jungbürgerfeier 1993

Die Jahrgänge 1970, 71, 72 und 73 wurden bei der diesjährigen Jungbürgerfeier offiziell zu Jungbürgern erklärt. Dabei stand die Feier dieses Jahr in einem anderen Licht.

Der geplante Schitag fiel wegen der heurigen Schneelage im wahrsten Sinne des Wortes ins (Schmelz-) Wasser.

Die Alternative, eine Feier hoch oben am Berg.

Ausgangspunkt war das Lucknerhaus, wo sich am 5. Juni um 11⁰⁰ Uhr von den knapp 100 Eingeladenen die Hälfte versammelte. In Begleitung des Bürgermeisters, des Gemeinderates und bei herrlichem Wetter ging es dann los Richtung Großglockner. Unser Ziel, die Lucknerhütte, lag nicht ganz so hoch, trotzdem schwitzten wir alle ganz schön.

Bei der Hütte angekommen, wurden wir vom Wirt und seiner Mannschaft mit einem Begrüßungstrunk empfangen. Danach ging es gleich zum Fototermin. Mit einem steifen Lächeln, das fast nicht mehr aus unseren Gesichtern zu bringen war, wurden wir in die Gaststube gebeten.



Foto: Gemeinde Kals

Die Jungbürger samt Pfarrer, Bürgermeister und Gemeinderäten vor der Luknerhütte

Nach der Erstversorgung mit Getränken, gab es ein komplettes Menü. Das ganz und gar sättigende Essen verlangte nach einem Verdauungsschnaps und einer kleinen Verdauungspause. Danach wurde es wieder ernst, denn der Bürgermeister klärte uns über die Pflichten eines Jungbürgers auf. Dann wurde der Jungbürgereid von allen Jungbürgern gesprochen. Auch der Pfarrer kam dann noch zu Wort und wünschte den Jungbürgern alles Gute für ihr weiteres Leben.

Nach dem offiziellen Teil gab es Stimmung, Tanz und deftige Volksmusik mit den zwei Osttirolern. Ab 16⁰⁰ Uhr löste sich die Gruppe der neuen Kalser Jungbürger langsam auf. Nur der harte Kern verharrte bis 20⁰⁰ Uhr in der Lucknerhütte. Danach feierte man im Gemeindesaal beim Jungbauernball bis spät in die Nacht weiter.

Die Jungbürgerfeier 1993 war eine sehr gelungene Veranstaltung, die in ihrem neuen Rahmen wahrscheinlich noch ein bißchen besser wurde. Schade war, daß nur annähernd die Hälfte der Jungbürger motiviert werden konnten, bei der Feier mitzumachen.

"DA FODN" in eigener Sache...

Liebe Leserinnen und Leser

Vorerst möchten wir uns alle für die gute Kritik recht herzlich bedanken. Allen, die das Impressum gelesen haben, ist sicher aufgefallen, daß wir schon bei der zweiten Ausgabe einen neuen Herausgeber haben. Da die Gemeinde als Körperschaft vorsteuerabzugsberechtigt ist, und die Zeitung dadurch billiger wird, (nebenbei ersparen wir uns viel Arbeit mit Steuererklärungen und Buchhaltung) wurde diese Änderung vorgenommen.

Neu ist auch das Papier, auf dem das Blatt gedruckt ist. Dazu haben wir uns entschlossen, da sich Fotos besser ablichten lassen als auf dem grauen Papier. Der Umwelt zugute ist es chlorfrei gebleicht.

Neu ist ebenfalls ein Gewinnspiel für Kinder, es gibt dabei kleine Preise zu gewinnen, die uns freundlicherweise von der *Volksbank Matri* und vom *Kaufhaus Unterberger* zur Verfügung gestellt wurden. Alle die Mitspielen möchten, sollen die Lösung mit Namen und Anschrift in der Schule bei Hr. Linsberger abgeben. Die Gewinner werden dann in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

Einige Kalserinnen und Kalser sind mit der Bitte an uns herangetreten, den "*Fodn*" an Verwandte oder Bekannte die außerhalb der Gemeinde leben, zu verschicken, was wir



Foto: Peter Gruber

"Redaktionsbesprechung in der Schule"

auch gerne erledigen. Ebenso nehmen wir gerne kleine Inserate entgegen.

Wir hoffen, es ist uns gelungen interessante Themen zu finden und wünschen Euch gute Unterhaltung beim Lesen.

Die Red.

Schulbeginn...

Liebe Kinder, liebe Eltern!

in wenigen Tagen ist es soweit, die Schule beginnt wieder. Nachstehend geben wir euch die Termine für Wiederholungsprüfungen, Eröffnungsgottesdienst und Klasseneinteilung bekannt.

VS Kals:

Dienstag 14. Sept. 93 7 Uhr 30 Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche anschl. Einweisung in die Klassen

Mittwoch 15. Sept. 93 Unterrichtsbeginn

HS Kals:

Montag 13. Sept. 93 8 Uhr Beginn der Wiederholungsprüfungen

Dienstag 14. Sept. 93 7 Uhr 30 Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche anschl. Einweisung in die Klassen und Fortsetzung der Wiederholungsprüfungen

Mittwoch 15.9.93 Unterrichtsbeginn

Ich las einmal "feierlich" Eingerahmt in einem ländlichen (Kalser) Restaurant:

*Lassen Sie sich von Ihrer
Frau nicht scheiden,
da Sie nicht Zeit hat zum Kochen
Essen Sie bei uns,
und behalten Sie Ihre Frau
als Hobby.*

Gelesen, geschmunzelt, nicht unbedingt empfohlen zur täglichen Nachahmung

Die Red.

Aus der Gemeindestube ...

Sitzung vom 19. Mai 1993

Baukostenzuschüsse für landwirtschaftliche Betriebe

Dazu berichtet der Geschäftsführer der Agrargemeinschaft Kals, Alois Huter, daß zu diesem Punkt eine Änderung von Nöten wäre.

Bisher wurden die Bauholzspenden mehr oder weniger nach Gutdünken des Ausschusses vergeben.

Ausnahme Katastrophenfälle:

50 fm für Wohnhaus

150 fm für Wirtschaftsgebäude

Da in letzter Zeit immer mehr Anträge für Zu- und Umbauten gestellt wurden (seit 1977 wurden jährlich durchschnittlich ca. ÖS 125.000.- an Bauholzspenden gewährt), welche bei Ertragsüberschussauszahlungen nicht berücksichtigt werden, käme bzw. kommt dies einem Doppelbezug gleich.

Die Agrargemeinschaft stellte daher an die Gemeinde den Antrag landwirtschaftliche Betriebe mit nichtlandwirtschaftlichen (Häuselbauer, Wohnungskäufer) gleichzustellen, was einen Bezug von 16 fm bedeuten würde. Beschlossen wurde diese Regelung bei Wohnhäusern, bei Wirtschaftsgebäuden wurde die Diskussion vertagt, da der GR. nicht vollständig war.

Planungsvergabe für Ortskanal

Dazu wird einstimmig beschlossen, die Planung dem Büro Bernard aus Hall i. T. zu übertragen das auch die Planung und Bauaufsicht des Verbandkanals übernehmen wird.

Honorarsumme bei einer angenommenen Baukostengrundlage von 40 Mio. ÖS wäre ÖS 3.013.000.-

Beim Ortskanal wird man sich noch Gedanken machen müssen, um für das Ködnitztal (Lucknerhaus und dahinter gelegene Hütten) eine optimale Lösung zu finden. Dipl. Ing. Haider vom Kulturbauamt Lienz empfahl, dazu eine Interessengemeinschaft zu bilden, die sich mit dem Thema beschäftigt.

Antrag um Gemeindewohnung

An Hr. Groder Michael und seine Familie wurde eine derzeit freie Kindergärtnerinnenwohnung um mtl. ÖS 1.034.- bis Ende des Jahres vermietet.

Errichtung eines Bühnennebenraumes für die Volksbühne Kals

Vom Gasthof Ködnitzhof wurde der Theatergruppe ein Raum zur Verfügung gestellt. Nach einer Besichtigung durch den GR wurde eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Es wurde der Schluß gefaßt, die Finanzierung des Raumes zu übernehmen. (Es muß ein Mauerdurchbruch vorgenommen werden und der Raum hergerichtet werden)

Planungsvergabe der Friedhofrenovierung

Am 13. Mai 1993 besichtigte Arch. Grissmann aus Lienz den Kalser Friedhof. Geplante Punkte der Sanierung wären:

Kanalisation, Wasserleitung in die Sakristei,

Pflasterung bei der Kirche (Zugang zu beiden Eingängen) und Totenkapelle, 3 Brunnen im Friedhofsgelände (Neuerrichtung), Abdeckung und Sanierung der Friedhofsmauer, Sanierung der Sakristei und die Trockenlegung der Grundmauern der Kirche

Die Honorarnote für den Architekten würde lt. Kostenvoranschlag ca. ÖS 78.000.- betragen. Die Ausführung der Arbeiten sollten von Agrararbeitern übernommen werden. Überdies wurde beschlossen, bei der Raika ein Spendenkonto einzurichten.

3 Kreuze in Großdorf

Aufgrund einer Besichtigung und Aussprache mit den Anrainern wurde der Beschluß gefaßt, die drei Kreuze in den Richterärten mit Blickrichtung zum Brunnen zu stellen.

Finanziert werden soll das Ganze zum Großteil mit Nationalparkmitteln und der Rest durch Eigenleistungen.

Planungsvergabe Nationalpark Informationsraum

Nach einer Besichtigung der "Alten Schmelz" in Großkirchheim, die ein ähnliches Projekt darstellt, wurde mit der "Dolomiten Planung" ein Architektenbüro für unseren Inforaum gefunden (siehe "Da Fodn" Nr. 1). Der Architekt wird ein grobes Grundkonzept vorlegen, das vorsieht, die Aula mit verschiedenen Glaselementen abzugrenzen, mit denen, sollte ein größerer Raum gebraucht werden, die Gänge abgeschlossen werden können.

Weiters sollte an der Fensterfront eine Medienwand angebracht werden und an der Trennwand zum Vorraum ein Verdunkelungsvorhang.

Wie der vorgehende Punkt wird auch dieses Projekt zu 80% vom NP finanziert.

Vermessung Regionalkanal

Der Auftrag wurde an das Büro Neumayer vergeben, das einen Preis von ÖS 479.943.- zuzügl. MWSt. anbot.

Zuschuß für Trachtenankauf der Musikkapelle Kals

Wie schon dem Männergesangsverein wurde auch der MK Kals 1/3 des Rechnungsbetrages finanziert.

Der Gemeinderat beschließt einstimmig einen Zuschuß von ÖS 60.000.-

Beitritt zum Maschinen- und Betriebshilfering Osttirol

Da viele Leistungen und Lieferungen für die Gemeinde, von Landwirten erledigt werden, wäre es sinnvoll und kostensparend, wenn die Gemeinde Mitglied der o. genannten Organisation würde. (Nichtmitgliedern wird ein Zuschlag von 10% verrechnet) z.B. könnte die

Kompostierung, die ab Juli 1994 für die Gemeinde zwingend vorgeschrieben ist, vom Bauern erledigt werden. Die Mitgliedsgebühr zum Maschienenring beträgt jährlich ÖS 700.- Dieser Tagesordnungspunkt wurde beschlossen.

Allfälliges:

Bgm. Unterweger informiert den Gemeinderat, daß der Kassenverwalter Bergerweiß Hannes die Beamtengruppe I, Verwendungsgruppe C, mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen hat.

Altstoffcontainer in Unterpeischlach: Man würde sich über den Platz bei der Splittdeponie neben der Felbertauernstraße einigen. Um die Sammelcontainer soll ein Zaun errichtet werden.

Großglockner Bergbahn - und Schiliftgesellschaft: Von Hofrat Fischer, Dr. Koflach und L.A. Gomig wurde rasche Unterstützung in Form von max. 1 Mio. ÖS versprochen.

Sitzung vom 15. Juli 1993

Waldumlage 1993

Die Waldumlage für das Jahr 1993 mit ÖS 65.008.- festgesetzt, was ÖS 44,54.- pro ha WS2 (Wald mit mittlerer Schutzfunktion) entspricht. Bemessungsgrundlage sind die Gesamtsumme des Personalaufwandes für den Waldaufseher (ÖS 384.072,67.-), die Gesamtwaldfläche des Forstaufsichtsgebietes Kals (3.018,2390 ha) und die Wälder mit mittlerer Schutzfunktion Ws2 (1.459,6245 ha).

Der Gesamtbetrag der Umlage wird im Sinne des § 12 Abs. 5 Tiroler Waldordnung so ermittelt, daß jener Teil des Jahresaufwandes für das Forst-aufsichtsorgan zu 35% gedeckt wird, der dem

Verhältnis der Fläche der Wälder mit mittlerer Schutzfunktion zur Gesamtwaldfläche des Forstaufsichtsgebietes Kals am Gr. entspricht.

Änderung der Übertragsverordnung

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 30. März 1967 hat die Gemeinde Kals die Besorgung der Aufgaben der örtlichen Baupolizei bei Vorhaben, für die außer der baupolizeilichen Bewilligung eine Wasserrechtliche Bewilligung oder eine Genehmigung nach der Gewerbeordnung erforderlich ist, aus dem eigenen Wirkungsbereich auf die BH-Lienz zu übertragen.

Dazu wird dahingehend eine Änderung beschlossen, die Wasserrechtliche Bewilligung herauszunehmen, sodas in Zukunft nur mehr Vorhaben, bei denen eine Genehmigung nach der Gewerbeordnung erforderlich ist, zur Besorgung der örtlichen Baupolizei auf die BH-Lienz übertragen werden.

Stellenausschreibung Kindergärtnerin

Mit November 1993 wird die Stelle unserer Kindergärtnerin frei und daher wird die Ausschreibung dieses Postens beschlossen. Eine Bewerbung liegt bereits vor.

Antrag Eishockeyverein auf Errichtung eines Platzes

Im heurigen Frühjahr wurde bei der Turn - und Sportunion Kals die Sektion Eishockey gegründet.

Da der Platz bei der Ellepartner - Brücke zu klein ist und im kommenden Winter auch in der Meisterschaft gespielt werden soll, ist der Verein nun auf Platzsuche.

Nach einer Besichtigung würde der Platz oberhalb des Sportheimes in Richtung Sägewerk ausreichend und wäre im Winter als Eisplatz für Eishockey, Eislauf und Stockschießen gedacht und im Sommer als Tennisplatz und Ballspiele (auf Kunstrasen).

Nach einer vorläufigen Schätzung liegen die Kosten bei rd. ÖS 2,2 Mio, außerdem würde eine Firma die Planung vorerst gratis machen und dann alles Weitere veranlassen.

Der GR spricht sich grundsätzlich dafür aus, diese Angelegenheit weiter zu betreiben.

Asphaltierungen

Auch im heurigen Jahr sind wieder Asphaltausbesserungen und diverse Neuasphaltierungen bei Gemeindestraßen notwendig, die Fa. Mayreder hat ein Angebot mit den Vorjahrespreisen vorgelegt.

Die Kosten belaufen sich auf rd. ÖS 600.000.-. Saniert soll ein Teil der Straße beim Taurer, in Großdorf von den 3 Kreuzen in Richtung Templer, der Prädötzerweg, die Straße bei der Kläranlage Großdorf bis zur Säge - Brücke, der Kreuzungsbereich in Unterlesach beim Gratz werden sowie diverse kleinere Ausbesserungen. Neu Asphaltiert werden soll die Zufahrt zum Haus Mattersberger in Unterpeischlach sowie beim Haus "Brunelle" in Großdorf bis zur Grundgrenze, weiters eine Verbreiterung bei der Schule in Richtung Groder Siegfried.

Haftungsübernahme für Liftdarlehen

Um bei der Großgl. Bergbahn - Schilifte Ges. mbH. finanziell über die Runden zu kommen, ist als Überbrückung die Aufnahme eines Abstattungskredites in der Höhe von ÖS 1,0 Mio erforderlich.

Die Gemeinde sollte dafür die Haftung übernehmen. Ein Darlehensangebot liegt vor, es sollten jedoch noch weitere eingeholt werden, wobei man sich dann für das beste Angebot entscheiden wird, über das dann die Gemeinde die Haftung übernimmt.

Weitere Zuschüsse von Seiten des Landes wurden ebenfalls in Aussicht gestellt.

Straßenbeleuchtung für Lesach und Unterburg

Hierfür liegt ein Angebot für Lesach - Zufahrt Siedlungshäuser von der TIWAG über ÖS 34.728.- und vom E-Werk Hopfgarten über ÖS 26.680.- vor (jeweils ohne Lampen und Erdbewegung). Für Unterburg sind die Kosten gleich.

Der GR beschließt die Errichtung dieser Straßenbeleuchtung.

Musikpavillon - Überdachung mit Großflächenmarkisen

Der GR wird über die geplante gänzliche Überdachung unseres Pavillon mit Großfl.-Markisen informiert.

Lt. Angebot der Fa. Dolenz - Gollner, Innsbruck, belaufen sich die Kosten für die Markisen auf rd. ÖS 1,0 Mio. weitere ÖS 300.000.- kosten die Fundamente, erforderliche Leimbinder usw.

Finanziert soll dieses Projekt mit ÖS 900.000.- aus dem Sonderprogramm, ÖS 200.000.- vom Land und ÖS 200.000.- von der Gemeinde.

Vom GR wird diese Maßnahme begrüßt, kann dann ja jede Veranstaltung wetterunabhängig durchgeführt werden. Erster Schritt ist nun die Information und Zustimmung der Nachbarn, dann konkrete Planung mit Besichtigung an Ort und Stelle mit Fachleuten der Fa. Dolenz - Gollner. Erst dann wird sich herausstellen, ob diese Art von Überdachung möglich ist.

Lebenshilfe Tirol - 30 jähr. Bestandjubiläum

Für den Festakt dieses Jubiläums am 29. Okt. 1993 in der Dogana Innsbruck wird in einer Beilage der Tiroler Tageszeitung die Gemeinde um einen Beitrag in der Höhe von ÖS 1.000.- ersucht.

Der Gemeinderat genehmigt diesen Betrag.

Akad. Maler Karl Schulz - Angebot über seine Kalser Bilder

Maler Karl Schulz bietet eine Mappe mit insgesamt 28 Werken von Kalser Motiven um ÖS 100.000.- zum Kauf an (Aquarelle, Radierungen und Pastelle etc.)

Der GR - entschließt sich zum Kauf von 2 Bildern, ansonsten finden sich vielleicht private Interessenten die restlichen Stücke sollen zurückgeschickt werden.

Gemeindeverband Bausachverständiger und Steuerprüfer - Satzungsänderung

Die Verbandsversammlung hat die Abänderung verschiedener Bestimmungen der Satzung beschlossen, jedoch bedarf es der Zustimmung der Gemeinden.

Der GR genehmigt dies.

Abschluß einer Rechtsschutzversicherung

Der GR bewilligt den Abschluß einer Rechtsschutzversicherung für die Gemeinde (Schadenersatz -, Straf- und Beratungsrechtsschutz) bei der DAS lt. Angebot mit einer Jahresprämie von ÖS 3.971.-

Heizöllieferung für Schule und Gemeinde

Der Gemeinderat vergibt die Lieferung von rd. 50.000 l Heizöl "Schwechat 2000" an die Fa. Zuegg als Bestbieter um einen l - Preis von 2,92 inkl. MwSt.

Baukostenzuschüsse und Bauholzspenden

An Warscher Heinrich, Unterpeischlach 7, wird für seinen Wohnhausneubau ein Baukostenzuschuß von 50% des Erschließungsbeitrages (ÖS 86.640.-, davon 50% = ÖS 43.320.-) sowie eine Bauholzspende von ÖS 9.600.- gewährt (16 fm zu a' ÖS 600.-). Amraser Johann vlg. Golliseller erhält ebenfalls eine Bauholzspende von ÖS 9.600.-

Volksschule Kals - diverse Neuanschaffungen

Der Gemeinderat genehmigt die Anschaffung eines Experimentierkoffers (für Sachunterricht) bei Fa. Neomedia - Verlags - GmbH. in Kufstein um einen Sonderpreis von ÖS 17.760.- -5% Skonto und einer Transparentmappe im Wert von ÖS 4.200.- als Gratiszugabe.

Weiters sollen 5 Schülertische (höhenverstellbar) angekauft werden.

Gemeindewohnung Dachgeschoß alte Volksschule

Die ehemalige Lehrerwohnung im Dachgeschoß der alten Volksschule steht schon seit einigen Jahren leer und befindet sich in einem desolaten Zustand. Eine Sanierung würde der Gemeinde sehr viel Geld kosten, deshalb hat sich nun Rogl Josef, Großdorf 50, dafür interessiert, die Räume wieder wohnlich herzurichten.

Der GR ist grundsätzlich damit einverstanden, jedoch sollten vorerst die Kosten ermittelt werden, dann wird man sich weiter unterhalten.

Der Bürgermeister...

Geschätzte Bevölkerung von Kals am Großglockner!

Diese Ausgabe unserer Gemeindezeitung möchte ich nutzen, zu einigen Schwerpunkten der Gemeinde kurz Stellung zu nehmen:

Kanal - Klärwerk

Mit der Planungsvergabe vom Regionalkanal Huben bis Kals - Burg und dem Ortskanal inklusive Ableitung Ködnitztal hat die Gemeinde Kals das wohl umfangreichste Projekt der Geschichte begonnen. Voraussichtliche Bauzeit mehr als 10 Jahre; es müssen jedoch mit Inbetriebnahme des Klärwerkes

in Huben 1998 mindestens 70 % der Hausanschlüsse hergestellt sein.

Nationalpark - Informationsraum

Als Nationalpark-Gemeinde mit knapp 13.000 ha NP-Schutzgebiet halten wir es für richtig, den Nationalpark auch unseren Schülern ausführlich zu präsentieren. Hierfür



wird in der Aula der Volksschule ein NP-Informationsraum eingerichtet.

Die Gemeinderäte PONHOLZER Peter und RUD Christoph haben sich dieser Aufgabe angenommen.

Drei-Kreuze - Dorfbrunnen :

Mit der Renovierung der 3 Kreuze und der Errichtung eines Dorfbrunnens bei denselben geht ein langjähriger Wunsch in Erfüllung.

Die Gemeinderäte GRODER Hans und UNTERBERGER Kaspar nehmen sich mit der Nachbarschaft in Großdorf dieser Aufgabe an.

Friedhof

Hierüber wird eigens berichtet (S 07)!

Sozialsprengel

Am 9. August wurde der Sozial- und Gesundheitssprengel Defereggental-Kals mit der konstituierenden Generalversammlung gegründet.

Der Sprengel wird sich anfänglich hauptsächlich um die Hauskrankenpflege und in der weiteren Folge um die Haushaltshilfe und Altenbetreuung kümmern. Wenn der Sozialsprengel personell ausgestattet ist, wird er die Arbeit aufnehmen. Eine rechtzeitige Information wird ergehen.

Kirche St. Georg

Nachdem für 1993/94 die Restaurierung und Renovierung von St. Georg geplant war, hat nun das Archäologische Institut unter Dr. Harald STADLER bezüglich der Frei- und Trockenlegung der Kirche umfangreiche archäologische Arbeiten angekündigt. Es soll der ganze Aushub gesiebt und geschlämmt werden, da man darin alten Schmuck und dgl. vermutet. Somit werden die Arbeiten verzögert; es soll aber heuer noch damit begonnen werden.

Die Finanzierung erfolgt durch das Bundesdenkmalamt, die Kulturabteilung des Landes, den Nationalpark, Beiträge von Pfarre und Gemeinde sowie Eigenleistungen der Kalser und Spenden.

Schischaukel

Vor ca. 1 1/2 Jahren habe ich die frischgebackene Vereinbarung über die Errichtung der Schischaukel Kals - Matri, abgeschlossen zwischen dem Land Tirol und dem Schweden Göran Christian FLACKE, übernommen. Die Leistungen der Kalser waren darin mit 21 Mio. S Infrastruktur (Wasserleitung, Kanal, Weg, Parkplatz) und 15 Mio. S Beteiligungen festgeschrieben.. Die Kalser haben dann im Jahre 1992 nach etlichen Hürden eine naturschutzrechtliche Verhandlung erreicht. Daraufhin wurde von FLACKE der Nachweis der versprochenen Finanzierung gefordert, was diesem aber nicht mehr gelang. In weiterer Folge setzte Matri gemeinsam mit FLACKE einen für Kals unverständlichen, folgeschweren Schritt, indem Matri eine neue Zubringerbahn ins Gesamtprojekt aufnahm und mit Göran FLACKE die Finanzierung konstruierte, der gleichzeitig seine Investitionsabsichten auf Kalser Seite nach Matri verlagerte.

Somit steht Kals nach knapp 10 Jahren Bemühungen, die Schischaukel zu realisieren, in dieser Hinsicht wieder vor dem Nichts! Ein bitteres Detail am Rande sind ca. 2 Mio. S, die von Gemeinde, Tourismusverband und Liftgesellschaft in die Vorleistungen der Schischaukel geflossen sind. Hinzu kommt noch der langjährige Einsatz vieler Kalser Funktionäre.

Die allerneuesten Informationen lassen vermuten, daß Kals wieder vor neuen Beschlüssen steht, wenn wir überhaupt noch eine Wintererschließung zustande bringen wollen.

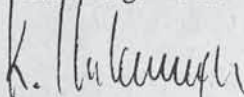
Tourismus

Zur allgemeinen touristischen Entwicklung in Kals möchte ich lobenswert erwähnen, daß es zahlreiche Initiativen gibt, wie z. B. neue Wanderwegbeschilderung, Parkplatzgestaltung, Urlaub am Bauernhof, die Erstellung einer Häuserbeilage zum Ortsprojekt, vor allem aber auch die Investitionen TAURERWIRT und POLENTZ sowie die geplanten Projekte Hotelpension JANSCHOF von GRODER Hans, Hotel KRONE und STÜDLHÜTTE.

Somit bedanke ich mich bei den Mitgliedern des Gemeinderates und den Gemeindebediensteten für den Zusammenhalt und ihren Einsatz zum Wohle der Gemeinde und verbleibe

mit den besten Wünschen für alle Gemeindebürger

Euor Bürgermeister


Klaus Unterwiesinger

Gemeindearbeit...

Projekt Friedhofsanierung

Nach einem Jahr der Planung und Vorbereitungen ist es soweit.

Unser Friedhof soll renoviert werden. Auf vielfachem Wunsch aus der Bevölkerung hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 18. März 93 einstimmig beschlossen, die notwendigen Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Nach der Aufstellung eines Maßnahmenkataloges durch den Friedhofausschuß, Bürgermeister Klaus Unterweger und der Gruppe von Kalser Frauen, die sich schon um den alljährlichen Friedhofputz und die Betreuung desselben über gekümmert haben, besichtigte man im vorigen Jahr unter anderem mehrere Friedhöfe in der näheren und weiteren Umgebung. Das Bundesdenkmalamt wurde ebenfalls kontaktiert.

Architekt Gießmann aus Lienz,

als profunder Friedhofplaner erhielt im Sommer 92 den Auftrag, einige Skizzen und Vorschläge auszuarbeiten. Unter fünf verschiedenen Varianten hat sich der Gemeinderat, sowie der Pfarrgemeinderat für Variante fünf entschieden.

Diese ist nun vis a vis des oberen Friedhofeinganges in einer Schautafel ausgestellt.

Schaut Euch den Plan bitte an und gebt uns - dem Friedhofausschuß Groder Hans Haus Brunelle, Schnell Rupert Niggler und Unterberger Kaspar Spar-Suppermarkt - Eure Meinung, sowie eventuelle Änderungs- bzw. Ergänzungsvorschläge bekannt. Wir wollen, daß dieses Werk von der Kalser Bevölkerung mitgestaltet und verwirklicht wird.

Folgende Maßnahmen sollen heuer und nächstes Jahr durchgeführt werden:

- * Kanalisierung im Bereich der Wege
- * Verlegung einer Wasserleitung zu weiteren zwei Brunnen, sowie in die Sakristei
- * Pflasterung des Hauptzuganges vom oberen Friedhofeingang bis zum hinteren Kircheneingang, inklusive Pflasterung des dortigen Vorplatzes bis zum unteren Friedhofausgang
- * Pflasterung im Bereich der Totenkapelle
- * Sanierung der Friedhofwege mittels geeignetem Kieselbelag und in Mörtel verlegte Wegeinfassung mit Randsteinen
- * Errichtung von weiteren zwei Brunnen in der Nähe des oberen und des unteren Friedhofeinganges
- * Trockenlegung der Kirchenfundamente und Verlegung eines Bettes mit Rollierung um die Kirchenmauer
- * Bildung von einigen Rasenstreifen zwischen Kirche und Wegen
- * Sanierung des Krigerdenkmales
- * Neubau der Abfallgrube

- * Sanierung der Friedhofmauer, Entfernen der Steinabdeckung, Neueindeckung mit Lärchenschindeln
- * Renovierung der Sakristei (durch die Kirche)
- * Restaurierung des Friedhofkreuzes

Kalser Arbeiter, und Fachhandwerker

Mit den Arbeiten, die nach Möglichkeit von Kalser Arbeitern der Agrargemeinschaft, Fachhandwerkern und Schichtenleistungen aus der Kalser Bevölkerung durchgeführt werden sollen, wird noch im September begonnen.

Der Gemeinderat plant für dieses Jahr ÖS 200.000.-

Die Kosten ohne Restaurierung des Kreuzes wurden vom Architekten Griessman auf S 2,406.000,-- inklusive MwSt. geschätzt.

Der Gemeinderat hat im laufenden Haushaltsjahr für diese Maßnahmen S 200.000,-- eingeplant.

Weiters sind vom Bundesdenkmalamt Zuschüsse für die Trockenlegung der Kirchenmauern für die Renovierung der Sakristei und für das Friedhofkreuz zu erwarten, deren Höhe aber noch nicht feststeht.

Kals kann besonders stolz sein auf die Eigeninitiative und Mithilfe gerade im kirchlichen Bereich. Auch dieses Vorhaben betrachten wir als gemeinschaftliches Werk und sind voll Zuversicht, daß es ein gutes wird.

Spendenkonto

Ich erlaube mir an dieser Stelle an den Aufruf des Bürgermeisters Klaus Unterweger im Namen der Gemeinde und des Friedhofausschusses zu erinnern, wo die Bitte und das Ersuchen ergeht, durch Eure Mithilfe - seien es Schichtenleistungen oder Spenden auf das Konto Nr. 3.253.044 bei der Raika Kals - den Friedhof wieder zu einer gepflegten und sauberen Stätte für unsere Verstorbenen gemeinsam herzurichten.

Ein aufrichtiges Vergelt's Gott im Voraus!

 Groder Hans, GR

Wußten Sie schon...

Das in unserer Gemeinde eine ältere Frau 12 Gräber ehrenamtlich betreut und bepflanzt.

Gebührt ihr nicht auch einmal Lob und Anerkennung?

 Tip von Agnes Bauernfeind

Landwirtschaft...

Die EG und die Bauern

Was bringt die europäische Gemeinschaft für uns Bauern?

War bis zum Jahre 1987 ein Beitritt zur europäischen Gemeinschaft aus Gründen des Österreichischen Staatsvertrages praktisch unmöglich gewesen, so plant unser Herr Bundeskanzler bereits im Sommer 1994, noch vor den nächsten Nationalratswahlen, die Bevölkerung über einen österreichischen EG - Beitritt abstimmen zu lassen.

So schnell ändern sich heute die Zeiten. Seit ein paar Verfassungsjuristen die neutralitätspolitischen Bedenken ausgeräumt, haben befindet sich Österreichs Bundesregierung voll auf EG - Kurs. Österreich im Herzen Europas, einst Musterbeispiel für ein friedliches Zusammenleben verschiedener Völker in einem Reich, sollte sich auch im zukünftigen Europa seiner Bedeutung am Schnittpunkt verschiedener Völker und Kulturen voll bewußt werden.

Die europäische Gemeinschaft nimmt spätestens seit den Verträgen von Maastricht immer mehr die Form eines riesigen Zentralstaates an, in welchem die Kompetenzen der einzelnen Mitgliedsländer ganz erheblich eingeschränkt werden.

Für uns österreichische Bauern mit einem für die Europäische Gemeinschaft außerordentlich hohen Anteil an Bergbauern stehen bei einem Vollbeitritt zur europäischen Gemeinschaft durch die Anpassung der Erzeugerpreise an das EG - Niveau empfindliche Einkommenseinbußen bevor. Diese Tatsache müssen selbst größten EG - Optimisten zugeben. Wenn unser Herr Bundeskanzler anlässlich der Verleihung des Karl - Preises an den spanischen Ministerpräsidenten Felipe Conzales in der deutschen Stadt Aachen erklärte, Österreich werde die Verträge von Maastricht ohne Wenn und Aber akzeptieren, dann zeigt diese Aussage recht deutlich, welchen Stellenwert zum Beispiel der Weiterbestand der Bauern in seiner Regierung hat. Meines Wissens wurde dieser Aussage bis jetzt von keinem einzigen Bauernvertreter widersprochen.

Ganz anders verhielten sich da die Dänen. Sie ließen sich Ihr Ja zu Maastricht durch eine ganze Reihe von Sonderregelungen und Zugeständnissen abkaufen. Gewiß kann die kleine Alpenrepublik im Rahmen des europäischen Integrationsprozesses nicht einfach abseits stehen. Aber gerade auf Grund seiner geographischen Lage durch die stark frequentierte Nord - Süd Verbindung müßte Österreich bei geschickter Verhandlungsstrategie in der Lage sein, ein Maximum an Zugeständnissen und Sonderrechten herauszuholen, denn die europäische Gemeinschaft braucht Österreich mindestens ebenso notwendig wie umgekehrt.

Im Agrarbereich, das sollten wir nüchtern und realistisch sehen, hat die EG gewaltige Probleme, vorallem mit der Überproduktion. Durch das Gatt-abkommen wurden diese Probleme noch erheblich verschärft.

Bauerndemonstrationen großen Stils vorallem in Frankreich, die diesen Kniefall vor den Amerikanern nicht einfach hinnehmen wollten, waren die Folge. Wohl werden unsere bäuerlichen Vertreter nicht müde zu beteuern, daß

durch einen EG - Beitritt eintretende Einkommensverluste, Ausgleichszahlungen erfolgen müßten, aber nach den bisherigen Erfahrungen mit unseren Vertretern darf man diesen allgemeinen und unverbindlichen Erklärungen wohl keinen all zu großen Glauben schenken. Als Beispiel möchte ich nur an die letztjährige Dürrekatasrophe erinnern mit geschätzten 9 Milliarden Schilling Schäden. Nach großspuriger Ankündigung mußten unsere bäuerlichen Vertreter einschließlich des Herrn Landwirtschaftsministers dann recht kleinlaut zugeben, daß nur 1,4 Milliarden Schilling zur Verfügung stünden und damit viele Geschädigte leer ausgingen. Eine ganze Reihe von Beispielen könnte hier genannt werden.

Während fast alle Berufsgruppen durch ihre gut arbeitenden Gewerkschaften alljährlich Einkommensverbesserungen erzielen, wird bei uns Bauern schon eine Nulllohnrunde als politischer Erfolg verkauft. Ich denke hier an die jüngst abgeschlossenen Getreidepreisverhandlungen, welche heuer gleichbleibende Preise, in den vergangenen zwei Jahren aber sogar eine Getreidepreissenkung für den Erzeuger, aber eine Brotpreiserhöhung für den Konsumenten brachten. Gerade in einer für den Bauernstand so schicksalschweren Entscheidung für die Zukunft, wie ein eventueller EG - Beitritt, ergeht von uns Bauern die unmißverständliche Aufforderung an unsere Interessensvertretung, Bauerninteressen vor Parteiinteressen wahrzunehmen und auch so zu verhandeln. Die bäuerliche Jugend ist heute aufgeschlossener, aber auch kritischer geworden und wird sich nicht so ohne weiters für dumm verkaufen lassen.

Somit wird noch vor einem eventuellen Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft Klarheit herrschen müssen ob der österreichische Bauer, vorallem aber der Bergbauer nur mehr in die Rolle eines Landschaftspflegers oder Kompostierers gedrängt wird, oder ob der bäuerliche Familienbetrieb im Berggebiet als Produzent hochwertiger und gesunder Nahrungsmittel für die gesamte Gesellschaft, ein nicht mehr wegzudenkender Faktor ist.

Der auch in bäuerlichen Medien aufgestellten Behauptung, zum EG - Beitritt Österreichs gäbe es keine Alternative, möchte ich hier abschließend ein kleines Beispiel entgegenstellen, weil gar nicht selten mit Halbwahrheiten pro EG argumentiert wird.

Professor Bruckmann, ehemaliger Wahlarithmetiker und heute ÖVP Parlamentarier, sieht im Falle eines nicht EG Beitrittes Österreichs Rinderexporte nach Italien in Gefahr. Diese haben in den Jahren 1989 - 1991 durchschnittlich 490 Millionen Schilling betragen. Der Import aus Italien an Obst und Gemüse war im gleichen Zeitraum mit 1730 Millionen Schilling mehr als dreimal so hoch.

Insgesamt haben wir im Jahre 1990 aus der Europäischen Gemeinschaft um rund 10.000 Millionen Schilling mehr Lebensmittel importiert als exportiert, so daß wir in jedem Fall ein begehrter Handelspartner der EG bleiben würden.

Landwirtschaft ...

Einige Gedanken zur Bewirtschaftung unserer Alpen!

In Tirol, einem klassischen Gebirgsland, spielte die Bewirtschaftung der Alpen seit jeher für die heimische Landwirtschaft eine recht bedeutende Rolle.

Als notwendige Ergänzung zu den Heimgutflächen spielen die Alpen auch heute noch eine große wirtschaftliche Rolle für viele Bauern in unserem Land. Der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten hat gerade auch in unserer Gemeinde zu einem ganz enormen Rückgang der Almwirtschaft geführt, beziehungsweise deren Weiterführung vor große Probleme gestellt. Vorallem in von den Heimathöfen weit entfernten Alpen, bzw. solchen Alpen die mit keinem Fahrzeug erreicht werden können, ist die Almwirtschaft, vorallem die früher praktizierte Form der Einzelbewirtschaftung, praktisch zum Erliegen gekommen.

Der Rückgang bzw. Niedergang der Almwirtschaft kann und darf aber nur im Zusammenhang mit der Gesamtsituation der Landwirtschaft gesehen werden. Daß sich diese derzeit in keinem rosigen Licht darstellt, werden selbst die größten Optimisten zugeben müssen, und auch die Zukunft der Landwirtschaft im Zusammenhang mit einem möglichen EG - Beitritt wirft viele Fragen auf.

Durch den rapiden Rückgang in der Landwirtschaft tätigen Personen hat nicht nur die Almwirtschaft sehr gelitten, sondern es wird auch immer schwieriger, Handarbeitsflächen auf den Heimathöfen zu bewirtschaften, die dann entweder aufgeforstet werden oder mit wildem Gestrüpp überwachsen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß angesichts der niedrigen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, sei es Vieh, Milch oder Holz auch die Motivation fehlt, Handarbeitsflächen zu bearbeiten.

Anhand einiger Zahlen soll der Rückgang der Almbewirtschaftung, aber auch der Niedergang der Landwirtschaft insgesamt, verdeutlicht werden. Während in den Jahren 1950 - 52 noch 129 Personen auf Kalser Alpen tätig waren, zählte man 1992 noch ganze 29 Personen. 113 rinderhaltenden Betrieben im Jahre 1950, standen ganzen 62, also nur mehr knapp die Hälfte, im Jahre 1991 gegenüber. Der Gesamtinderbestand sank im selben Zeitraum von 1038 Stück auf 660 Stück, obwohl heute im Gegensatz zu 1950 nur mehr ganz wenig Getreide auf den Heimatflächen angebaut wird. Die Zahl der Vollerwerbsbetriebe in Kals sank von 1960 bis 1992 von 60 auf 29. Ebenso stark zurückgegangen ist die Zahl der bäuerlichen Wohnbevölkerung bzw. die der heute noch in der Land und Forstwirtschaft Beschäftigten. Diese paar Zahlen sind Sterbedaten eines Berufsstandes, ohne den es für eine Region, aber auch für einen Staat, kein Überleben gibt oder geben kann.

Gerade die Staaten Osteuropas zeigen mehr als nur deutlich, welch fatale wirtschaftliche Folge die Zerschlagung des Bauernstandes nach sich zieht.

Ob an der fruchtbaren Schwarzmeerküste Rumäniens oder in den weiten fruchtbaren Ebenen Galiziens, überall bietet sich das Bild wirtschaftlicher Verwüstung durch die Vernichtung der Bauern und die mehrere Jahrzehnte praktizierte kommunistische Zwangskollektivierung. Der

Politik in unserem Lande war, das kann man ruhig feststellen, die Erhaltung eines gesunden Bauernstandes nie ein großes Anliegen, ganz gleich welche Partei gerade den Bundeskanzler stellte. Auch unsere politische Ständevertretung hat diesen Abwärtsentwicklungen im Landwirtschaftsbereich kaum versucht entgegenzusteuern und hat außer schönen Worten kaum etwas unternommen, die wirtschaftliche Situation der Bauern zu verbessern. Sehr eingehend auseinandergesetzt, gerade was die Almbewirtschaftung angeht, hat sich mit dieser Thematik und das ist wirklich sehr lobenswert, die Nationalparkverwaltung in Maut. Nach einer wissenschaftlichen Grundlagenerhebung über die Entwicklung der Almbewirtschaftung in Kals in den letzten Jahrzehnten lud die Geschäftsstelle der Nationalparkverwaltung vor fast zwei Monaten zu einem Informationsabend im Ködnitzhof ein. Neben den Argrargemeinschaftsobmännern, dem Bürgermeister und einem Vertreter des Fremdenverkehrs nahmen auch mehrere interessierte Almbauern und Vertreter der Ortsbauernschaft Kals an dieser Veranstaltung teil. Anhand von Lichtbildern und Beiträgen aus der wissenschaftlichen Grundlagenerhebung wurde dann die Situation, wie sie sich derzeit bietet, von Leuten, die an dieser Erhebung gearbeitet haben, in sehr realistischer und wirklichkeitsnaher Form dargestellt. Da diese Leute mit den Problemen der Landwirtschaft bzw. der Almbewirtschaftung nur teilweise vertraut sind, bot dieser Abend eine gute Gelegenheit, zu einer, so glaube ich, recht fruchtbaren Aussprache mit den anwesenden Bauern. Personalmangel, unerschwingliche Kosten für Almpersonal, die schlechte Einkommenslage in der Landwirtschaft sowie Arbeitsüberlastung wurden als Hauptursachen für den Rückgang der Almwirtschaft genannt. Diese konzentrieren sich in Kals heute hauptsächlich auf wenige Gebiete, wo eine Gemeinschaftsbewirtschaftung möglich ist, bzw. die Milch an die Molkerei geliefert werden kann. Die anwesenden Damen und Herren, die diese vorhin erwähnte Studie erarbeiten hatten, gingen dann auch auf die Wünsche, Anregungen und Kritiken der Bauern ein und unterbreiteten verschiedene Vorschläge, wie unter anderem den verstärkten Einsatz von Zivildienern auf Tirols Alpen.

Bei der diesjährigen Kärntner Almwirtschaftstagung Anfang Juli in Dölach im oberen Mölltal plädierte eine ganze Reihe über die Grenzen Österreichs hinaus bekannter Fachleute geradezu leidenschaftlich für die Erhaltung der Alpen und der Bergbauern, die es durch Jahrhunderte verstanden hätten, ein gesundes Gleichgewicht in der Natur zu erhalten.

Dieser auch außerhalb bäuerlicher Kreise erkennbare Umdenkprozeß ist durchaus positiv. Er wird aber wenig fruchten, wenn nicht endlich auch die Politik zu reagieren beginnt. Mit teilweise vorhandenen, viel zu niedrigen Milchkontingenten, Viehpreisen wie in den siebziger Jahren, aber ständig steigenden Ausgaben wird man immer weniger Bauern auf ihren Höfen halten können und auch nicht die Bewirtschaftung der Alpen ankurbeln können.

Wohl soll hier nicht unerwähnt bleiben daß der Nationalpark in den letzten Jahren Geldmittel zur Erhaltung der Almen zur Verfügung gestellt hat. Doch sollte es sich nicht gerade diese Einrichtung die Rettung der Berglandwirtschaft und damit der noch vorhandenen Almbewirtschaftung zu ihrer Hauptaufgabe machen?

35 Millionen Schilling hat der österreichische Staat 1992 für EG - Werbung und Aufklärung ausgegeben. Heuer soll es wesentlich mehr sein, um uns die europäische Gemeinschaft schmackhaft zu machen. Könnten solche

Summen nicht besser zur Aufrechterhaltung unserer Almwirtschaft investiert werden?

Meines Wissens hat bis heute nur das Bundesland Vorarlberg deutliche Akzente zur Erhaltung und ordnungsgemäßen Bewirtschaftung der Almen gesetzt, wo sich auch deutliche Erfolge zeigen.

 Vinzenz Warscher

Die Ortsbäuerin...



Unsere Ausstellung mit Verkauf haben wir nun erfolgreich abgeschlossen und ich glaube, daß sich all unsere geopferte Zeit und Mühe, gelohnt hat. Ich glaube, es geht in die Tausende an Besuchern, die unsere Ausstellung gesehen und sich darüber gefreut haben. Durch unsere Zusammenarbeit, ist es uns so gut gelungen. Ich danke für solche Werte einer Dorfgemeinschaft.

Besonders Lobenswertes haben wir immer wieder gehört:

- ° *soviele handwerkliche Fähigkeiten des Kalser's*
- ° *die vielen schönen Werke der Kalser Künstler*
- ° *den Ausstellungsraum unserer Schule und Kinder*
- ° *das Mitgestalten von jung und alt*
- ° *die vielen praktischen Arbeiten*
- ° *das Vorzeigen daß alles ehrenamtlich geschehen ist.*

Der Verkauf hat sicher auch eine erstaunenswerte Summe gebracht. Besonders beliebt waren: Gegenstände aus Holz, Kreuzsticharbeiten, Billets, Kerzen, Kleinigkeiten zum Mitnehmen, Kalser Strohühle, Korbflechterarbeiten, Wurzeln und Patschen.

Kalser waren und sind immer wieder bereit etwas für die Mission zu tun, denen gilt ein besonderes Vergeltsgott. Auch für die Ortsbäuerinnenkasse habe ich viele freiwillige Spenden erhalten und ich werde es sicher wieder für unser Dorf einsetzen.

Mein aufrichtiger Dank gehört meinen Mitarbeiter: Rupp, Bernadette, Sylvia, Marianne, Traudl, Rosi, Lisl und Helga, weiters unseren Ehemännern und Familien, für das Verständnis.

Mein aufrichtiger Dank der Gemeinde, der Schule, dem Nationalpark. Dank auch der Familie Rupert Rainer, für das Foto für die Einladungen. Ebenso allen Ausstellern, den Kindern, die selbstverständlich gesungen und handwerkliche Arbeiten vorgestellt und gezeigt haben.

Bei der Eröffnung habe ich versucht unsere Ausstellung als ein Blumenbild zu sehen. Jeder hat einen ganz unverzichtbaren Platz mit vielen Fähigkeiten. Wir haben uns sicher bemüht diesem Bild einen Rahmen zu geben. Wenn ich Euch sagen darf, ich bin zufrieden.

Vergeltsgott für alles

 Agnes Bauernfeind.

Die Ortsbauernschaft...

Holzmarkt

Die schwierige Holzmarktsituation hat den Ortsbauernrat veranlaßt, Wege zu finden, auch weiterhin Käufer für kleine Bauernpartien zu bekommen und einen akzeptablen Preis zu erzielen.

Organisation über das Agrar-Büro

Einen gangbaren Weg sieht die Ortsbauernschaft darin, daß mehrere kleine Holzpartien an Plätzen, die mit LKW gut erreichbar sind, zu lagern und gemeinsam zum Verkauf anzubieten. Dadurch ist es leichter möglich, potente Holzhändler für ein Angebot zu gewinnen.

Der Ortsbauernrat hat an die Agrargemeinschaft Kals den Antrag gestellt, die Organisation über das Büro der Agrargemeinschaft abwickeln zu dürfen, weil hier schon notwendige Einrichtungen und eine Bürokräft vorhanden sind.

Die Agrargemeinschaft hat diesem Antrag bereits zugestimmt.

Kontakte...

Wer beabsichtigt, Holz für den Verkauf zu schlägern und Interesse am Gemeinschaftsverkauf hat, soll sich vor der Holzschlägerung mit Huter Lois Tel. 04872/5632 in Verbindung setzen, damit die Verkaufsorganisation wirkungsvoll mit wenig Nebenkosten betrieben werden kann.

 Lois Huter, Ortsbauernobmann

Ein Zeichen des Glaubens...

Das neu renovierte "Eidner" Stöckl

Es wurde um etwa 1700 erbaut und ist im Besitz der Familie Hanser, vgl. Eidner.

Im Frühjahr dieses Jahres wurden die Mauern ausgebessert und frisch verputzt. Auch das Dach wurde mit Schindeln neu gedeckt.

Dem Besucher bietet sich nun ein Bild vom gekreuzigten Jesus in der Mitte sowie links die Figur des dornengekrönten und mit Wunden übersäten Christus. Rechts ist die Figur der schmerzhaften Muttergottes zu sehen. Auch die beiden großen Statuen wurden farblich neu gestaltet. Vor diesen Darstellungen wurde ein neues schmiedeeisernes Gitter angebracht.

Die Renovierungsarbeiten sind sehr gut gelungen, und das Stöckl lädt zum Betrachten, Verweilen und zum Gebet ein.

 Die Red.

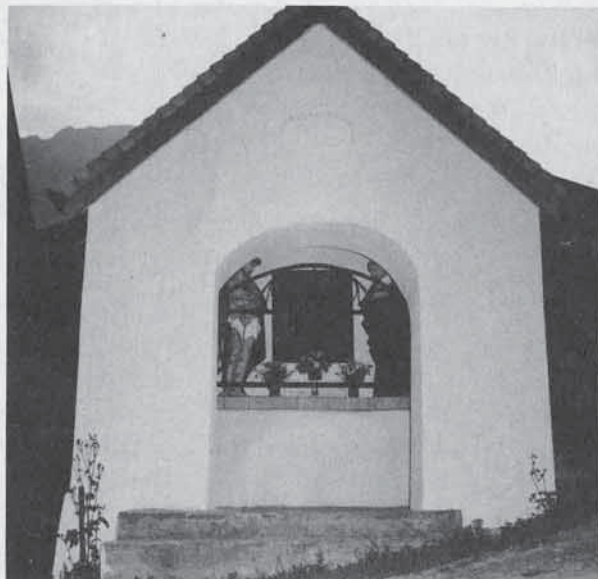


Foto: Michael Oberlohr

"Das Eidner Stöckl"
Nach der Renovierung

etwas zum Nachdenken...

Unser tägliches Brot

einst und jetzt - zum Erntedankfest

nachgelesen in der Chronik: geschrieben von Gertraud Hanser - Prädotzer

Ernährung in Kals um 1500 und später

Geilitze: Gemahlener Hafer, samt den Kleien wurde in einer Multa oder einem Schafflen, welches das ganze Jahr nicht gewaschen wurde, mit Wasser eingerührt. Nachdem es gesäuert war, wurde es durch ein Tuch gesiebt und gekocht, dadurch wurde es ganz dick. Dieser Brei wurde kalt gegessen, meistens mit kalter, saurer Milch. Manchmal wurde es aber auch gewärmt und mit etwas Fett abgeschmalzt.

An manchen Orten hatten sie nie genug zu essen. Einer soll einmal gesagt haben: "Wieviel wird etwa der Kaiser Schmalz trinken?"

Die Jäger trugen als Jause Kabisstanggen (= Weißkrautstrünke) und Rübenkraut.

Die Grazin auf Arnig gab den Bergmähdern nie ein Mittagessen mit. Sie sollten nur Beeren essen! Zu Mittag

setzten sie sich dann zusammen, damit die Nachbarn glaubten, sie täten Mittag halten.

Auch die alte Moarin sagte abends zu den halberwachsenen Buben: "Buablan, gehts lei schlafn, es isch viel gsunta." (ohne Nachtessen) - Als aber der Vater in Roggenrant nachschaute, war über Winter von den Buben ein Grantl leergegessen.

Momentane Kraft sollten die Leute damals mehr gehabt haben als heute. Einer soll 7 Männer ein Stück getragen haben, ein anderer die große Kirchenfahne alleine ums große Feld. Einer hat einen Stier aufgehoben, und der Moa Jörg hat das Pferd ausgespannt und den Wagen selber gezogen, als ihn das Pferd nicht mehr ziehen konnte.

 Die Red.

Wußten Sie schon ...

Daß sich viele Kalser freuen würden, wenn Junge Menschen das bayrische Gewand wieder als Festtagsgewand tragen.

Das bayrische Gewand mit dem Hut dazu ist das Gewand unserer Ahnen.

 Tip von Agnes Bauernfeind

Verkaufe...

*Neuwertigen Boiler mit
100 l Fassungsvermögen
ÖS 1500.-*

Telef. 04876/ 508

Seniorenbund Ortsgruppe Kals...

Frühjahrsausflug nach Altötting

Ortsobmann Rogl Anton lud auch heuer wieder zum Seniorenausflug ein, und so machte sich ein vollbesetzter Reisebus nach Altötting auf.

Am 04. Juni 1993 ging es von Kals, über den Felbertauern nach Zell a. See in Richtung Salzburg los, wo es dann die erste Rast gab und ein gutes Mittagessen für uns gab. Das Wetter meinte es allerdings nicht so gut mit uns, weshalb wir auch auf den geplanten Besuch im Tiergarten Hellabrunn verzichten mußten.

Aber doch bald hellte es sich auf, und weiter ging die Fahrt nach Altötting, die Sonne war nun unser Begleiter. Die Fahrt ging nicht über die Autobahn, sondern wir fuhren auf ruhigen Straßen durch rustikale Dörfer. Es gab viel zu sehen und wir kamen am frühen Nachmittag in Altötting an.

Mit dem Besuch der Wallfahrtskirche und anschließendem Stadtbummel wo, wir auch andere Schönheiten dieser Stadt bewundern konnten, ging das Besichtigungsprogramm zu Ende. Ein frohes abendliches Beisammensein bei Spiel und Gesang rundete diesen Tag ab und machte ihn zu einem wahren Erlebnis.

Am nächsten Morgen um 10⁰⁰ Uhr ging es bei schönem Wetter wieder der Heimat zu. Am Chiemsee machten wir einen kurzen Aufenthalt, in Reith im Winkel hatten wir Mittagessen in der berühmten Zirbenstube mit den hervorragenden Schnitzereien. Dann ging's wieder Richtung Paß Thurn, wo auch eine Kaffeepause angesagt war und dann weiter in unser schönes Kals am Großglockner zurück.

Es war ein schönes Erlebnis für uns alle. In froher Runde und Gemeinschaft haben wir diese Tage gut genützt. Gerade diese Ausflüge halten unsere Ortsgruppe fest zusammen und erhalten ein gutes Klima bei allen unseren Mitgliedern.

Unterberger Theresia

Was hat ein Kalb mit einer Lautsprecheranlage zu tun?

Eigentlich nichts. Aber in unserem Fall sogar sehr viel. Denn beim traditionellen "Widderopfer" stand heuer erstmals ein Kalb im Mittelpunkt. Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat hatten gemeint, daß es dem freigestellt sein soll, was er als "Opfer" geben möchte (Widder, Kalb, Brennholz). So stellte nun die Familie Unterweger-Spöttling heuer eben ein "Opferkalb" statt des Opferwidders zur Verfügung. Und für die bisher übliche Versteigerung wurde diesmal eine Lotterie durchgeführt. (Idee und Ausführung: BM Klaus Unterweger.) Am Sonntag, dem 13. Juni 1993, war es so weit. Vor dem Hauptgottesdienst wurden am Friedhofseingang Lose zum Preis von je ÖS 100.- verkauft. Der Hauptdarsteller *des Kalb* konnte aus dem Pkw-Anhänger gegenüber dem Verkaufstisch genau verfolgen, was es den Leuten wert schien. Ob es stolz war oder manchem gern einen Tritt versetzt hätte, wird wohl ein Geheimnis bleiben. Nach dem Gottesdienst fand durch einen Ministranten die Ziehung statt. Der glückliche Gewinner hatte nun zwei Möglichkeiten: Er konnte für den Einsatz von ÖS 1000.- das Kalb gleich mitnehmen, oder es wurde für 3500 Schilling verkauft, und der Gewinner erhielt nach Abzug seines Einsatzes 2500 Schilling in bar. Der Erlös dieses "Widderopfers" (über 31.000 Schilling) wurde für die Finanzierung der neuen Lautsprecheranlage in unserer Pfarrkirche verwendet. Insofern hatte also das Kalb tatsächlich mit einer Lautsprecheranlage etwas zu tun.

Und wenn es nicht gestorben ist, lebt das Kalb heute noch beim Kerer in Burg (Toni Oberhauser). Da so aber nur Märchen enden, sei mit Verlaub darauf hingewiesen, daß sich Obiges am 13. Juni 1993 bei der Kalser Pfarrkirche in Anwesenheit vieler Zeugen tatsächlich ereignet hat.

Silvester Lindsberger

Frühlingssingen des Männerchores Kals, mit Sängerehrung

Es gibt ihn noch, den Männerchor Kals am Großglockner!

Nach kurzer Durststrecke konnte im Jänner die Jahreshauptversammlung abgehalten werden und der Fortbestand des Chores gesichert werden. Der Chor umfaßt 12 Sänger und wird vom Chorleiter Hanser Johann geführt, Obmann ist Tembler Anton.

Am 6. Juni 1993 war es dann soweit. Nach vielen Proben stand das Frühjahrskonzert mit Sängerehrung auf dem Programm.

Als Ehrengäste durfte der Chor unseren BM Klaus Unterweger mit Gattin und den Bezirksdirigenten Manfred Klocker begrüßen.

Gehrt wurden für ihre vierzigjährige Mitgliedschaft im Tiroler Sängerverband:

**Hanser Johann, Wurler
Glieber Georg
Schneider Stefan, Altbürgerm.
Gratz Peter, Kerer**

In diesem Zusammenhang herzlichen Dank für die langjährige Treue und selbstlosen Einsatz!

Weiters besuchte der Männerchor Kals das Kranzel-singen in Sillian am 29. Juni und ein Kranzelsingen in Prägraten am 1. August. Auch die Maßgestaltungen sollten erwähnt werden.

Am Ende möchte ich einen Satz zitieren aus dem Munde des Bezirksdirigenten Manfred Klocker, welchen ein alter BM einmal gesprochen haben soll: Auf die Frage, wie bekommt man eine gute Gemeinde zusammen, sagte dieser: "Gebt mir gute Vereine, alles andere kommt von alleine"!

Die Red.



Foto: "Fodn" v.l. Johann Hanser, Georg Glibler, Stefan Schneider, Peter Gratz

Kreatives Gestalten im Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung an der HS Kals

Die Schüler der HS Kals erfreuten sich gegen Ende des Schuljahres über 2 außergewöhnliche Malprojekte.

Unterricht einmal anders - wie sieht das in der Praxis aus? Unter meiner Anleitung begann die 4. Klasse, die ausgediente Seilbahngondel, die der Turn- und Sportunion Kals im Winter als Zielrichter- und Zeitnehmungshäuschen dient, künstlerisch zu gestalten.

Vorher wurde die Kabine vom Rost befreit, etliche Beulen wurden ausgeklopft, und schließlich begann man mit dem Grundieren.

In den vorangegangenen Zeichenstunden wurde intensiv geplant und entworfen. Schließlich konnte man sich auf bestimmte Motive einigen und das große Vergnügen begann. Mit viel Schwung und Elan verzauberten die Schüler die alte Gondel in ein wunderschön gestaltetes Prachtstück, das über den Sommer hinter dem Schulhaus zu besichtigen ist.

Selbstverständlich, daß alle beteiligten Schüler ihr Heiligtum hoch in Ehren halten und großes Verantwortungsbewußtsein zeigen.

Man wartet schon mit großer Spannung auf den ersten Einsatz im Winter. Wie herrlich muß wohl der Kontrast sein - ein bunt bemaltes Häuschen, leuchtende Farben inmitten einer herrlichen Winterlandschaft!

Auch die 3. Klasse wollte unbedingt zeigen, welche künstlerischen Fähigkeiten in ihnen steckt. So blieb mir nichts anderes übrig, als nach einem weiteren, allerdings neuen Projekt Ausschau zu halten. Ein spontaner Gedanke schoß mir durch den Kopf, als Günther mich mit seinem Auto zur Sauna abholte. Dieses Auto und kein anderes. Es gelang mir, ihn von der Notwendigkeit zu überzeugen, sein schon etwas lädiertes Fahrzeug in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Welche Freude für die Kinder, ein Auto anmalen zu dürfen. Und siehe da, so ungeschickt waren sie nicht. Im Gegenteil - viel Mühe und Einsatz lohnte sich, der Wert des Autos ist mittlerweile unbezahlbar geworden (allerdings nur Liebhaberpreis). Hoherhobenen Hauptes und voll Stolz fährt nun Günther mit seinem kreativ gestalteten Fahrzeug durch die Gegend.

 Ponholzer Peter

Aufnahme zweier Offiziere des LWSR 64 in die Schützenkompanie Kals

Anläßlich der Herz-Jesu-Prozession am 20. Juni nahm die Schützenkompanie Kals a. Gr. zwei hochrangige Offiziere vom Landwehrstammregiment 64 als EHRENOFFIZIERE auf.

Im Rahmen einer kleinen Feier erfolgte die Aufnahme von Obstdt. Regimentskommandant-Stv. Richard Pettauer aus

Lienz und Hptm. Thomas Huter aus Kals. Dieser in Osttirol einmalige Schritt ist ein Beweis für die guten Kontakte bzw. tiefe Verbindung zwischen dem Bundesheer und den Kalser Schützen. Beide Offiziere waren während der Hochwasserkatastrophen in Kals im Einsatz und haben viele Schäden wieder gutgemacht und Schlimmeres verhindert (z.B. Brückenbau im Dorfertal ...)



Foto: Alois Stopp

v.l. Olt. Richard Pettauer, Olt. Kupert Huter, Olt. Thomas Huter

Ebenso verbinden persönliche Kontakte beide Institutionen und erhalten somit die Kameradschaft untereinander.

Schützen heißt ja nicht nur Heimat, Grund und Boden zu schützen, dies obliegt in erster Linie dem Bundesheer, sondern vielmehr bedeutet "schützen" für die Kalser Kompanie Schutz alter Traditionen und alter Bräuche, Erhaltung kultureller Einrichtungen, Schutz und Hilfe wo Not am Mann ist - aber auch Pflege der Kameradschaft, Umgang mit unseren Mitmenschen.

 Ponholzer Peter

Der Jugendchor Kals besteht bereits 10 Jahre

Der J-Ch wurde im Jahre 1983 von Pfarrer Franz Hofmann (damals Pfarrer in Kals jetzt, Dekan in Matrei i. O.) gegründet und im Sommer 1983 von Oberlohr Siegfried jun. und Gliber Elfi übernommen und weitergeführt.

Ab diesem Zeitpunkt wurde ziemlich regelmäßig alle vierzehn Tage die Sonntagvorabendmesse gestaltet, außerdem wurde der J-Ch gebeten, bei Hochzeiten und bei Jugenddekanatswallfahrten in Obermauern die hl. Messe musikalisch zu umrahmen.

In den letzten Jahren wurden auch die Firmungen größtenteils vom J-Ch mitgestaltet.

Die Waldweihnacht wurde auch vom Chor und von Pfr. Franz Hofmann ins Leben gerufen. Die Waldweihnacht ist eine von den Kalser Jugendlichen sehr gerne angenommene Besinnung und Einstimmung auf den hl. Abend. Ebenfalls zählt das Morgengebet in der Fastenzeit mit anschließendem Frühstück im Jugendraum als willkommener Treffpunkt und Einstimmung auf Ostern.

Da Siegfried Oberlohr jun. aus beruflichen Gründen im J-Ch nicht mehr tätig sein konnte, führen jetzt Elfi Oberlohr und Günther Schneider den Chor weiter. Der J-Ch zählt zur Zeit 20 Personen: 15 junge Damen und 5 junge Herren.

Wer von den Jugendlichen Interesse hat und bereit ist, sich die Zeit für die wöchentlichen Proben zu nehmen, ist herzlich willkommen.

Den Sommer über mußte der Chor pausieren, da die meisten Mitglieder nach Schulschluß einer Arbeit nachgingen und dadurch keine Zeit aufbringen konnten. Geplant ist, im September zu Schulbeginn mit den Proben und Gestalten der hl. Messen wieder zu beginnen.

Auf diesem Weg möchten sich Elfi und Günther bei allen Mitgliedern des Jugendchores für die gute Zusammenarbeit und für die harmonische Gemeinschaft recht herzlich bedanken.

 Elfi Oberlohr

Der Traum eines Jugendlichen

Ich träume von einer Gemeinde, in der man nicht durch Vorweisen von bestimmten Leistungen und Erfüllen von Vorbedingungen etwas gilt.

Ich träume von einer Gemeinde, in der keiner seine Schwächen verbergen und Stärken vortäuschen muß, weil man sich angenommen fühlt, so wie man ist.

Ich träume von einer Gemeinde, in der man es sich leisten kann, offen voreinander zu sein, ohne für diese Offenheit bestraft zu werden.

Ich träume von einer Gemeinde, in der niemandem seine Fehler nachgetragen werden, weil man vergeben kann.

Ich träume von einer Gemeinde, in der keiner danach strebt, mehr als der andere zu sein, andere zu beherrschen, weil man jedem die gleiche Achtung entgegenbringt.

Ich träume von einer Gemeinde, in der man miteinander auch über seinen eigenen Glauben spricht und ihn nicht für sich selbst behält, weil man sich füreinander verantwortlich weiß.

Ich träume von einer Gemeinde, in der sich jeder äußern kann, weil er weiß, daß seine Äußerungen in Liebe aufgenommen werden und es nicht auf schlaue Worte oder gekonnte Reden ankommt.

Ich träume von einer Gemeinde, in der über andere nicht abfällig gesprochen wird, weil man weiß, daß man auch selbst nicht ohne Fehler ist

 Elfi Oberlohr

die Volksbühne Kals...

Neuer Schmink- und Kulissenraum

Bei der heurigen Vollversammlung der Volksbühne Kals wurde an Bürgermeister Klaus Unterweger die Bitte herangetragen, ob es nicht möglich wäre, einen neuen Schmink- und Kullissenraum zu bekommen. Ohne zu zögern wurde unser Vorschlag, den Raum vom Ködnitzhof, der an die Bühne anschließt, zu bekommen, vom Bürgermeister angenommen.

Am nächsten Tag wurde sofort die Besichtigung des Raumes vorgenommen und die Bewilligung für den Umbau erteilt.

Von der Gemeinde und dem Gemeinderat wurde dem GR Peter Ponholzer die Leitung des Umbaus übertragen.

Im Mai wurde mit dem Umbau begonnen. Dank der ständigen Mitarbeit von Peter Ponholzer und den Mitgliedern der Volksbühne konnte der Raum bei der Premiere am 10.07.1993 seiner Bestimmung übergeben werden.

Wir möchten dem Bürgermeister Klaus Unterweger und GR Peter Ponholzer für die rasche Erledigung unseres Vorhabens recht herzlich danken.

Nun noch zu unserem Stück "Der Schlamasselöser" von Peter Landstorfer. Bisher gab es 5 Aufführungen, die gut besucht waren. Das Stück läßt die Lachmuskeln ca. 2 Stunden nicht zur Ruhe kommen, sodaß wir behaupten können, wieder ein gutes Stück gefunden zu haben, das für Humor und Gaudi sorgt. Für dieses Stück konnten wir 2 neue Spieler gewinnen. Es sind dies Gitti Gratz und Willi Gruber, die ihr Bestes geben.

Weitere Aufführungstermine sind:

Samstag, 18. September

Samstag, 2. Oktober

Mittwoch, 13. Oktober

Für nächstes Jahr suchen wir wieder neue Spieler und Spielerinnen.

Wer also mitmachen will, soll sich bitte beim Obmann Siegfried Oberlohr oder beim Schriftführer Günther Schneider melden.

 Die Red.



Bergrettung...

Ein Situationsbericht von Einsatzleiter Hans Gratz zum Bergrettungseinsatz beim Glocknerunglück am 31. Juli

Am Samstag, den 31. Juli, meldeten Bergsteiger auf der Adlersruhe um 11.40 Uhr, daß vom Stüdlgrat Hilferufe gehört wurden. Der Hüttenwirt und Bergführer Rupert Tembler leitete unverzüglich eine Rettungsaktion ein. Die Flugeinsatzstelle Nikolsdorf und Ortstellenleiter Schnell Rudolf wurden alarmiert und um mehrere Helfer ersucht, weil der Einsatz des Rettungshubschraubers wegen des starken Windes unmöglich erschien.

Eine weitere Seilschaft erreichte vom Glockner kommend um 12.00 Uhr die Adlersruhe mit der Meldung, daß am Kleinglockner eine 2er-Seilschaft auf das Ködnitzkees abgestürzt sei.

Dieser Nachricht zu Folge, eilte der Hüttenwirt hinunter zum Ködnitzkees und suchte mit dem Fernglas die Glocknersüdwand und den Lawinenkegel am Fuß der Wand nach den abgestürzten Bergsteigern ab.

Zu seinem Entsetzen mußte er mit ansehen, wie ein weiterer Bergsteiger mit einer Eislawine die ca. 500 m hohe Glocknersüdwand herunterstürzte.

Inzwischen hatte der Rettungshubschrauber Bauernfeind Peter und Köll Raimund von der Stüdlhütte und Einsatzleiter Gratz Hans und Schneider Stefan von Kals abgeholt und zum Stüdlgrateinstieg geflogen.

Tembler verständigte über Funk seine Bergrettungskameraden, die bereits am Stüdlgrateinstieg beim Anseilen waren, vom Absturz des Bergsteigers und daß er Hilfe benötige.

Die Rettungsmannschaft stieg sofort zum Ködnitzkees ab. Auch der Hubschrauberpilot hatte den Funkspruch mitgehört und flog ebenfalls zum Lawinenkegel am Fuße der Glocknersüdwand. Trotz der sofortigen Hilfe konnte der Verunglückte nur mehr tot geborgen und mit dem Hubschrauber in die Totenkapelle nach Kals gebracht werden.

Suche nach der verunglückten 2er-Seilschaft

Da der Abgestürzte nicht angeseilt war, mußte angenommen werden, daß er nicht, wie gemeldet, zur verunglückten 2er-Seilschaft gehörte.

Die Rettungsmannschaft suchte den Lawinenkegel nach Hinweisen von evt. verschütteten Bergsteigern ab. Es konnten jedoch keine Anzeichen ausfindig gemacht werden. Das Wetter hatte sich inzwischen verschlechtert und die Gewittergefahr zugenommen. Der Hubschrauber konnte deshalb den Stüdlgrat und die Südwand nicht mehr absuchen.

Während die anderen Bergretter über den Normalweg zur Adlersruhe aufstiegen, entschloß sich Einsatzleiter Gratz und Bergführer Peter Tembler auf Grund der ersten Meldung und der Abgängigkeit der 2er-Seilschaft Seilschaft,

doch noch den Stüdlgrat zu durchsteigen, um Hinweise auf die vermißte Seilschaft zu bekommen.

Während der kurzen Zeit des Aufstieges vom Lawinenkegel zum Stüdlgrateinstieg gingen drei weitere Eislawinen über die Südwand nieder.

Um 13.30 Uhr stiegen Gratz und Tembler in den Stüdlgrat ein. Sie trafen noch mehrere Seilschaften an, die nach Beobachtungen zum Unglück befragt wurden.

Alle gaben an, daß 3 Bergsteiger abgestürzt seien.

Das Wetter hatte sich weiter verschlechtert, mitten im Stüdlgrat begann es zu regnen und gleich darauf setzte Schneegraupeln ein.

Unterhalb der "Platte" ließen Gratz und Tembler im Schutz des Biwaksackes das aufziehende Gewitter wegen der enormen Blitzschlaggefahr vorüberziehen. Nach ca. 20 Minuten flaute das Gewitter ab und starker Wind setzte ein, wodurch die Blitzgefahr etwas geringer war. Diesen Umstand nutzten sie für den weiteren Aufstieg und für die Rückkehr zur Adlersruhe.



Foto: Gratz Johann

Suchmannschaft vom 1. August:

v. l. stehend: mit Lawinenhund Mair Alois, Patterer Klaus, Unterweger Martin, Josef Walder mit Hund, Warscher Martin, Holzer Michael, Huter Thomas, Winkler Willi, Tschurstschentaler Fridl, Ponholzer Peter, Holzer Raimund

hockend: Huter Franz, Holaus Alois, Wibmer Michael (St.Johann)

Nicht auf dem Bild: Tembler Rupert und Einsatzleiter Gratz

Johann

Pilot Hans Fischer

Am tiefsten Punkt, bei der Querung des Kleinglockners, war ein ca. 2 m breites und ca. 15 - 20 cm starkes Schneebrett abgebrochen, das den verunglückten Bergsteiger mitgerissen hatte.

Als Gratz und Tembler um ca. 15.30 Uhr die Adlersruhe erreichten, waren die Alpingendarmen Willi Winkler - Leiter der alpinen Einsatzgruppe - und Fridolin

Tschurtschentaler gerade dabei, den Unfallhergang aufzunehmen.

Es war 17.30 Uhr, als nochmals ein heftiges Gewitter losbrach. An die Fortsetzung des Sucheinsatzes war daher nicht mehr zu denken. Die Rettungsmannschaft (außer Einsatzleiter Gratz) und Alpingendarmen stiegen nach dem Gewitter ins Tal ab.

Fortsetzung der Suchaktion am Sonntag, 1. August

Einsatzleiter Gratz veranlaßte beim Ortsstellenleiter die Organisation einer Sondiermannschaft und eines Lawinenhundes für den nächsten Tag.

Unverzüglich alarmierte Schnell weitere Bergretter aus Kals, die noch am Abend mit Einsatzleiterstellvertreter Franz Holzer, Seeler, zur Stüdlhütte aufstiegen.

Telefonisch wurde der Einsatz für den nächsten Tag zwischen Einsatzleiter und Stellvertreter abgesprochen.

Die Suche mußte schon früh beginnen, um einigermaßen vor Lawinen und Steinschlag sicher zu sein.

Bereits um 04.00 Uhr brach die Suchmannschaft von der Stüdlhütte auf und erreichte um 05.30 Uhr den Lawinenkegel am Fuße der Glocknersüdwand.

Nach Einteilung eines Lawinenwarnpostens stiegen Franz Holzer und Warscher Martin die Südwand hinauf bis zum großen Schneefleck, um Hinweise für den Fundort der Vermissten zu finden.

Gleichzeitig setzte Peter Ponholzer seinen Lawinenhund Tiga zur Suche an, der einen Verschütteten binnen weniger Minuten orten konnte.

Nach Freilegung und Bergung des Verschütteten sondierte die Suchmannschaft etwa 1 1/2 Stunden den Bereich der Fundstelle ab, jedoch ohne Erfolg.

Um 06.30 Uhr forderte Einsatzleiter Gratz zwei weitere Lawinenhunde an. Nach einer Stunde um 07.30 Uhr setzte der Rettungshubschrauber die beiden Hundeführer Sepp Walder und Alois Mair von Sillian mit ihren Hunden am Einsatzort ab.

Der gesamte Lawinenkegel wurde nochmals mit den Suchhunden abgesucht, aber ohne Hinweis auf weitere Verschüttete. In der Zwischenzeit wurde der Gipfel frei, sodaß der Hubschrauber den oberen Wandteil absuchen konnte, ebenfalls ohne Ergebnis.

Wegen der ständig zunehmenden Lawinen- und Steinschlaggefahr wurde die Suchaktion um 08.30 Uhr abgebrochen und eine Abgängigkeitsanzeige abgewartet.

Schlußfolgerungen

Aus den Aussagen der Seilschaften am Stüdlgrat schließt Einsatzleiter Gratz, daß diese den tschechischen Bergsteiger beim Absturz beobachtet haben und nachkollernde Steine oder den Rucksack ebenfalls für einen Menschen gehalten haben, wodurch die Meldung von der abgestürzten 2er-Seilschaft zustande kam.

Da das Wetter zum Zeitpunkt des Unglücks gut war, kommt dieser Faktor als Auslöser nicht in Betracht, vielmehr verleiten die sehr guten Wegverhältnisse zu unvorsichtigem Gehen, und der gravierendste Fehler war sicher das Gehen ohne Seilsicherung.

An der Rettungs- und Suchaktion beteiligten sich 20 Bergretter, die insgesamt 183 Stunden im Einsatz standen. Als sehr wertvolle Hilfe bei solchen Einsätzen sind die Lawinenhunde und der Rettungshubschrauber nicht mehr wegzudenken.

Einen Dank und Berg Heil unserer Bergrettungsmannschaft.

 Johann Gratz

Excursion zum Babydorf Trebesing

Ende Juli erging die Einladung an alle Vermieter eine Fahrt zum 1. Europäischen Kinder- Babydorf Trebesing nach Kärnten zu machen. Leider haben sich nur wenige Zeit genommen. Es war für uns ein sehr lehrreiches Erlebnis, wie mit vielen einfachen Mitteln alles für die Kinder und Babys angeboten wird. Mit einem gemeinschaftlichen Prospekt wird geworben und für uns fast unvorstellbar, Bernhard vermarktet. Im Babyhotel konnten wir alle Einrichtungen für Babys besichtigen. Mit einem ersten neuen Idee können sie mit einem überaus gutem Preis, eine 100 - 150 % Auslastung nachweisen. Bemerkenswert sind auch die Zusatzangebote im Dorf. Eine alte Schule wurde in ein Zwergennest umgewandelt und auch die neu errichtete Windelmeile muß man gesehen haben. Beim Babybauernhof sahen wir welch unverzichtbare Aufgabe die Tiere am Hof sind. Kinderbetreuung wird als selbstverständlich angeboten und der Erfolg kann sich sehen lassen. Herr Neuschitzer gab uns Kann den Rat, macht etwas aus Euren Stärken:

- die gesunde, gepflegte Natur
- unsere sauberen Urlaubsquartiere und Bauernhöfe

- unseren höchsten Berg Österreichs
- die Zusammenarbeit mit Nationalpark
- die finanziellen Unterstützungen aus Regionalmitteln und NP
- unsere menschliche Art

Eine Frage an jeden Vermieter.

Machen wir etwas daraus???

 Agnes Bauernfeind



Taurerwirt -

"Der Nationalparkgasthof am Großglockner"

Die Geschichte

1936 errichtete **Simon Rogl** eine Jausenstation mit einigen Gästebetten.

1947 wurde ein Wohnhaus für die Großfamilie erbaut, dazu auch Gästezimmer mit insgesamt 20 Gästebetten. (In diesem Haus wurde Gastronomiegeschichte geschrieben.)

1956 erste Baustufe des jetzigen Gasthofes (mit 16 Gästebetten und 60 Sitzplätzen)

1961 Veranda mit Terrasse

1972 Zubau an der Nordseite für Lagerräume, Küchenvergrößerung, Speisesaalerweiterung und Errichtung von 24 Gästebetten

1973 Aufstockung um 2 Etagen, sodaß nun 40 Betten zur Verfügung standen.

In den Jahren 72 bis 78 wurden in den Sommermonaten täglich bis zu 700 Essen ausgegeben.

1981 - 82: Zubau an der Ostseite für Lager- und Kühlräume, Sauna, Solarium, Tischtennisraum, neue Lüftungs- und Heizungszentrale. Die Küche wurde vom Erdgeschoß auf das 1. OG. verlegt und auf den neuesten Stand gebracht; dazu kam noch ein Bauernstüberl.

Peter Rogl erwarb 1985 die "Tirolerstub'n" in Lienz und führte diesen Betrieb bis Juni 1990.

1987 - 88: Bau des Kraftwerkes am Teischnitzbach:

Techn. Daten: Tunnellänge 100m, Länge der Rohrleitung 1350 m, Höhenunterschied 320 m, Leistung max. 840 kW, Jahreserzeugung 4,1 Mio kWh, davon 3,5 Mio kWh Lieferung an die TIWAG.

Der "Neue Taurerwirt"

Anfang Oktober 92 wurde mit dem Aushub für den Zubau begonnen, am 10. Juli 93 konnte der "Neue Taurerwirt" feierlich eröffnet werden.

(Das Zubauvolumen beträgt rund 4300m³.)

Der Zubau kann mit ruhigem Gewissen als sehr gelungen bezeichnet werden. Er paßt ausgezeichnet zum Haus; man möchte meinen, daß das Haus schon lange Zeit in dieser Form bestünde.

Im Zubau sind nachstehende Einrichtungen integriert:
Neues Treppenhaus mit Personenlift

UG: Technik für Schwimmbad, Verteileranlage für Heizung und Sanitäre, Schutzraum, Lagerraum

EG: Eingangsbereich für Hotelgäste mit Reception und Büro, Liege- und Ruheraum für Freischwimmbad mit Schwimmschleuse ins Freie, Dampfbad, Sauna, Kneipp, Gesundheitsbäder, Massageraum

1. OG: Wintergarten als teilweise Terrassenüberdachung

2. OG, 3. OG, DG: mit 1. OG sind hier insgesamt 18 Zimmer und eine Personalwohnung entstanden.

Die Zimmer sind alle mit getrenntem WC, Bad, Fernseher, Radio sowie großteils mit eigenem Wohnteil ausgestattet.

(Es stehen zur Zeit insgesamt 76 Betten in 36 Zimmern zur Verfügung.)

Die "Pfandlstube" wurde in den Aufenthaltsbereich eingegliedert und um einen Leseraum erweitert.

Die Speiseräume erhielten einen zum Teil völlig neuen Stil mit hellen Farben und neuen Möbeln.

Der Kinderspielraum und der á la carte-Eingangsbereich wurden umgestaltet.



Foto: Peter Gruber

"Der neue "Taurerwirt"

Die Philosophie rund um die Gästebetreuung

"Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Inhalt bietet," steht an der Nordseite des Hauses. Diesen Spruch kann man als Leitmotiv des Hauses bezeichnen.

Die wunderschöne Umgebung soll dem Gast in be-hutsamer Art und Weise nähergebracht werden. Dies geschieht durch Information und gezielte Angebotsschwerpunkte in Bezug auf die Gäste-betreuung. Hierher gehören Kräuter- oder Blumenwanderungen ebenso wie Jogaübungen und Information über vollwertige Ernährung.

Strukturen präsentieren.

Der "Nationalparkgasthof am Großglockner" will kein Nobelhotel sein, sondern sich als ein Haus mit gewachsenen

Müllvermeidung im Betrieb ist nicht nur ein Schlagwort: unverpackte Waren am Frühstücksbuffet und Mülltrennung sind selbstverständlich. Weiters wird der Gast ermutigt, seinen Müll von den Wanderungen wieder zurückzubringen.

"Zusammen mit einer engagierten Gästebetreuung und den angebotenen Freizeit- und Gesundheitseinrichtungen ist es möglich, auch einen entsprechenden Pensionspreis zu erzielen, welcher zusammen mit einer überdurchschnittlichen Auslastung erst den erforderlichen betrieblichen Erfolg bringt," sagt Peter Rogl.

Ab nächsten Jahr wird eine Bettenauslastung von 140 Tagen angestrebt. Diese Auslastung soll dann in den weiteren Jahren noch erhöht werden.

Rogl Peter ist der Meinung, daß der Gast in Zukunft noch mehr Wert auf eine intakte Landschaft legen wird, dabei aber auf keinen Komfort verzichten will. Darüber hinaus wird der Gast die Möglichkeiten einer großzügigen hauseigenen Infrastruktur verbunden mit einer aktiven Gästebetreuung schätzen.

Der Restaurantgast aus der Umgebung

Da die "Pfandlstube", die im Sommer für die Essensgäste am Abend zur Verfügung stand, nun nicht mehr als Restaurant in Frage kommt, wurden im Speisesaalbereich im Obergeschoß weitere Sitzplätze geschaffen.

Rogl Peter: "Somit ist weiterhin auch für diese Gästegruppe eine ausreichende Kapazität vorhanden. Wir können und wollen auch in Zukunft auf diesen Gast nicht verzichten."

✍ Die Red.

Vom richtigen Zeitpunkt

Am 16. Juli war im vollgefüllten Sparkassensaal in Lienz ein sehr interessanter Vortrag über Mondrhythmen. Frau Johanna Paunger, eine gebürtige Tirolerin die nunmehr in Bayern lebt, hielt den Vortrag. Einleitend erklärte sie, daß man die Mondrhythmen und Zeichen nicht fanatisch sehen darf. Ebenso hat das Ganze mit dem Horoskop (Astrologie) überhaupt nichts zu tun.

Frau Paunger hat die Erfahrungen von ihrem Großvater gesammelt: der Mondrhythmus dauert ungefähr vier Wochen. Neumond (schwarz), dann folgen ca. zwei Wochen aufnehmender Mond bis zum Vollmond und dann kommen wieder ca. zwei Wochen bis zum Neumond.

Wirkungen des Mondrhythmus:

Abnehmender Mond - abbauend: der Körper ist besser bereit z.B. reinigen wie Blutreinigen usw. Gut für

Operationen und

Narbenverheilung.

Aufnehmender Mond - aufbauend: der Körper ist besser zur Aufnahme z.B. Vitamine, Nährstoffe, Eisen, Kalium usw. Nicht gut für Abmagerungskur, dafür setzt man leicht Gewicht an, schlecht für Operationen. Vollmond ist extrem: schlecht für Operationen

und Narbenheilung.

Während dieser vier Wochen umrundet der Mond die Erde. Dabei durchwandert er die Sternbilder Widder, Stier, Skorpion, usw.

Diese jeweiligen Zeichen findet man in vielen Kalendern. Jedes Zeichen wird einem Körperteil zugeordnet. Angefangen wird meistens beim Kopf und geht dann weiter bis zum Fuß.

Widder: Kopf. Während diesem Zeichen ist dieser Körperteil besonders empfindlich (z. B. Zugluft).

Stier: Hals, Zähne, Nase. Während diesem Zeichen möglichst keine Operationen an Hals oder Nase. Bei allen Zeichen gilt das gleiche. Der angeführte Körperteil ist dann sehr empfindlich wenn das dazugehörige Zeichen kommt. Sehr gut helfen dann bzw. wirken hier Gegenmittel wie z.B. Medikamente, Tees, Behandlungen.

Zwilling: Schulter, Arme, Hände (Rheuma).

Krebs: Brust, Lunge.

Löwe: Herz. Meistens schlecht für Personen mit hohem Blutdruck, positiv dagegen für niedrigen Blutdruck. Oft auch schlechter schlaf - ähnlich Vollmond.

Jungfrau: Verdauung.

Waage: Hüfte, Becken. Hüftoperationen möglichst nicht im Zeichen der Waage.

Skorpion: Geschlechtsorgane, Blase. Während diesem Zeichen erhöhte Gefahr vom Verkühlen, auf Sitzflächen achtgeben.

Schütze: Oberschenkel.

Steinbock: Unterschenkel, Krampfadern, Warzen, Kropf.

Fische: Füße

Weitere Tips: Reinigen und putzen geht bei abnehmenden Mond besser. Holzarbeiten wie Bodenverlegen z. ist bei abnehmenden Mond besser (kein knarren der Bodenbretter weil das Holz und die Nägel besser halten.)

Bei aufnehmenden Mond nimmt die Pflanze am meisten Nährstoffe auf. Kurz vor oder bei Vollmond Gemäht, hat die Pflanze am meisten Wirkstoffe. Allerdings können dabei einige Pflanzen (Bäume) dabei "verbluten" und Sterben dabei ab. Sollten also Pflanzen nicht mehr so Schnell nachwachsen, wird man sie bei Vollmond oder kurz davor schneiden.

✍ Die Red.

Es Haziachn

Buebn, weates nit amol aufstien,
heint mies ma ins Haziechn gien,
da Peta, dea sitzt schuen didn ban Tisch,
deis wißt a nit, daß es heigschte Zeit isch.

Söu Kimps durch de Tia in unsa Kemma,
o jei, schuen aufstien, a söu a Jemma;
i heun mi eascht nidageleg, bin nöu a söu faul,
mia brennen nöu de Haxn as wie an Gaul

Ausser asn Bett, wie finsta is davöa,
hui tüet da Wind ums hintere Töa,
mi schittelts, mi beutelts, mi gruselets kalt,
na, güet ischt, da Weg geht lei aufn iban Wald.

Didn in da Kuchl, da löffens aus da Pfann,
heant gor nimma auf bis koana mea kann.
Bis ze Mittag brauchts schuen eppas in Mogn
oft tuet man des Bandle nocha leichta datrogn.

Buebn trogs Eisen, heint isches hahl,
tüets enk uman Hals an warmen Schal,
es werd enk nit groin, wos man aufntrog,
brauchts schüen, a wenn des zerscht enders sog.

I zoich a Schiefa, trogs deis lei de Bandlen,
af da Diele hentse davöa afn Grantlen,
schaugs zerscht, ob epper alls isch dabei,
daß nocha nix fahlt, wos man brauchen zen Hei.

Da Peta und i, mia gien amol voraus zen
Onhebn ischs nie zfrüe, sagt da Tate lei aus,
uns waht a da Wind nöu a söu kalt,
es isch nix unfein do aufn iban Wald.

Da Sepp und da Tate kemment oft nocha,
heint nix auf de Haxn dei langsamen Kracher,
bei da Drischtn hamma amol an Schnee weggeputzt,
daß man de Zeit a recht ausdanutzt.

Kam hammer anfangen kimp da Tate daher:
a Schifa heun i zeuchn, woasch man isch fa nix mea.
Do auffer, woasche weul, da kimp ma zen Schwitzen,
Büe tüe lei tüen und nit umasitzn.

Do hommer a schuen angeheb, a Fiadale zen Fossen,
den Tate homma auf da Drischtn dei Fleick wuzeln lossen,
mia homse heretrogn und aufanander geloant,
daß ma do koa Bauch werd, hot da Tate gemoant.

A Poisle homa da föatgewerkelt,
do kimp da Sepp dahergeschwerggelt.
Büe wo hosches Bandle, schreit da Tate van Drischtl,
dea Sepp, dea mocht unt vöa Schreck schüen an Kristl.

I heun gemoant, du hoschts auffa, bin lare gangen.
Mandl, geh lei glei hoam, hat da Tate angfangen,

schlein di, daß d bein Fassn nit samst,
oda untaweix goa van Schlafn neu tramscht.

Da Sepp, dea geht hoam, des Fassen geht weita.
Vaflixt, ischts heint kalt: bischt du mir an Heita,
zeascht willsche dahoum de Bindn nit trogn
und hiez keunsche vöa Kältn koa Wöat ma dasogn.

Dem erschten Fuada folgt schüen a zwoates,
a ganz wilde größes, a langs und a broats.
Kam seimma featig, kimp da Sepp schuen dahea,
Büe hot a si gschleint: i schwitz wie a Bää.

Do brauchts a nit leung, schaug des dritte schuen her,
iban Treug auffa kemman di Ibakneacht dahea.
Ramts zemme es leischte, sauba mueß es sein,
wenns schneib isches morgen halbes wieniga fein.

De Warbe des ischt mei Ibakneacht,
i schrei schuen, wos zen Hobn ischt, tengg oda reacht,
ze Firchten braugsche di halt amol nit,
hinta deheib is leicht, lei auf daheib is nit.

Bue, tue di gsteil zen Fiadale zuechn,
tue da mei Eisn drauf auf die Schueche,
de Ziege in de obere Axel und langsam ziechn,
oft braugsche vöan Fiadale nit ze Fliechn.

A Drumm seimer öchn, guet isches geun,
do hommas schuen schrein geheart: du warsch ma a Meun.
Bue geh lei fircha, do dahobsch mas nit auf,
i geh in de Seite, oft hoba i da auf.

Wie euft hot an nit heint: lei leungsam gesog,
lei leungsam, daß es Fidale didn a neu eppas trog.
Büe, do gehts ma ze steikl ichn,
tüe lei ban Stricklan a bißle hinterwärts ziechn.

A söu gehts durchöcha, lei langsam, frieh genüe,
langsam oba sicha, oft hot man nacha sei Rue.
Ze Mittoge bein Eisn ischt a Gspassen und a Lochn.
Teigl, ischt da Rüep fein vörn Fidale heretrochen.

Seits ma stille, iba mein Haza los i nix keim.
Mein Haza loss i ma hoia niema neim.
Wie de moanscht, sog i da zeleischt en Gedicht,
schaug du lei dohint, daß da Klöubn nit bricht.

 Ruep Kerer 13. Nov. 1945

Herr Rupert Kerer ist Mitglied der Chefredaktion der Tiroler Tageszeitung.

Der gebürtige Kalser "Kunzer Ruep" - Burg, überließ uns mit seiner freundlichen Genehmigung sein Gedicht zur Veröffentlichung im "Fodn"

 Die Red.

Meine Meinung...

Ist das traditionelle Grabmachen noch zeitgemäß ?

Meine Erlebnisse als Grabmacher:

Wenn ein Todesfall in der Nachbarschaft ist, so treffen sich die übrigen Nachbarn zum Grabmachen auf dem Friedhof.

Das Grabmachen ist eine Ehrensache und ist weiters:

Ein gesellschaftliches Ereignis, man trifft die Nachbarn und hat dabei allerhand zu besprechen und gemeinsam zu organisieren.

Erfolgt unter dem Eindruck des Verlustes eines nahestehenden Menschen, der für die Nachbarschaft und für das Haus, in dem er wohnte, eine Bereicherung war.

Eine Gelegenheit, über das Schaffen, Erfolge, Mißerfolge und persönliche Eigenschaften des Verstorbenen, laut nachzudenken.

Immer ein Denkanstoß über die eigene Vergänglichkeit als Person und Ziele des eigenen Werkes.

Wenn man selber von einem Todesfall im Haus betroffen ist, so erfährt man durch die Nachbarschaft eine sehr gefühlvolle Anteilnahme. Weiters sind es die Nachbarn, die dem Begräbnis einen sehr persönlichen, feierlichen Rahmen geben.

Diese Erfahrungen liegen für mich einige Jahre zurück. Heute ist es mir äußerst selten möglich, beim Grabmachen persönlich dabeizusein.

Die Gründe, die ich sicherlich nicht alleine habe:

Beruflich auswärts, Zeitpunkt nicht verschiebbar, mehr oder weniger allein im Haushalt - also keine Hausleute, die auch Grab machen könnten.

Den letzten Todesfall in meinem Haus habe ich sehr unangenehm in Erinnerung. Die Nachbarn, die teilweise selbst berufstätig sind, haben sich größte Mühe gegeben, Ersatzleute zu finden. Das Grab wurde aufgemacht und auch wieder zu, aber statt der erwarteten Anteilnahme sind mir Grabmacherprobleme entgegengekommen.

Leider ist es mir bei den letzten Todesfällen in der Nachbarschaft gleich gegangen. Ich habe nicht einmal Ersatzleute gefunden.

Ein positives Beispiel sehe ich in Virgen. Dort ist ein Gemeindearbeiter fixer Friedhofswart. Das ein 2. Preis beim Blumenschmuckwettbewerb vergeben wurde, ist ein Grund, den Friedhof in Virgen zu besuchen.

Der Friedhof ist meistens Pfarrgrund, aber die Friedhofsgestaltung ist Gemeindesache. Nach dem Sanitätsgesetz ist die Gemeinde verpflichtet, auch die Graböffnung zu übernehmen. In Virgen wird z.B. eine Fixgebühr von ÖS 1000.- bei 1,8m Grabtiefe und ÖS 1500.- bei 2,2m Tiefe verrechnet. Das ist ungefähr gleichviel, wie die übliche Verpflegung der Totengräber bei uns kostet.

Gründe für einen ständigen Friedhofswart:

Keine Frage von "derweil" oder... (weil Gemeindearbeiter).

Er kennt die Arbeitsmethode, wie am besten ein Grab geöffnet wird ohne das z.B. das Erdreich einbricht. Weil er die Lage der alten und neuen Gräber aus Erfahrung kennt, wird die Arbeit besser erledigt.

Im Winter lösbare Frostprobleme, weil er Gemeindewerkzeug und Maschinen sowie Helfer zur Verfügung hat.

Aber auch Virgen ist aus unserer Kalser - Sicht etwas rückständig, dort ist es noch üblich, zu Hause die Verstorbenen aufzubahren. Da können wir in Kals stolz auf unsere Totenkapelle und die Möglichkeit der Aufbahrung sein.

Alternativen

Es gibt auch keine zeitgemäße Alternative zum Friedhofswart. Komplizierte Aufteilungsschlüssel für Nachbarschaftsgrabmacher sind auch dann problematisch, wenn Ersatzleute gefunden werden, da zum Grabmachen mehr gehört als bloß anwesend zu sein. Es ist nicht Jedermann geeignet und es fehlt meistens die notwendige Erfahrung.

Selbstverständlich sollen die Träger von der Nachbarschaft sein, aber wesentlich erscheint mir die feierliche Anteilnahme der Nachbarschaft, so wie ich es von früher in Erinnerung habe.

 Michael Oberlohr

Wußten Sie schon...

Daß Gießnockerl besonders locker werden wenn man unter den Gieß eine kleine Spur Backpulver mengt.

 Tip von Agnes Bauernfeind

Geschäftslokal

zu

vermieten !!!

Anfragen unter Telf. 04876 / 236

Union...

35 Jahre UNION RAIFFEISEN KALS AM GROSSGLOCKNER

Sie Union Raiffeisen Kals am Großglockner wurde am 14. Mai 1958 gegründet (somit vor nunmehr 35 Jahren)

Die damaligen Vereinsgründer waren

- Obmann: *Alfons Schmid (Lehrer)*
- Obmann-Stellvertreter: *Mathias Schnell, Niggler (Bauer)*
- Schriftführer: *Martin Waldherr (Lehrer)*
- Kassier: *Alois Rogl (Bankangestellter)*

Kurz seien die Obmänner in den Jahren seit der Gründung bis in die Jetztzeit erwähnt:

- Schmid Alfons 14. 05. 1958-11.06.1961
- Rogl Thomas 11.06.1961-27.10.1964
- Oberlohr Siegfried 27.10.1964-19.05.1968
- Straganz Josef 19.05.1968-09.09.1968
- Rogl Thomas 09.09.1968-25.05.1969
- Groder Siegfried 25.05.1969-15.03.1971
- Haidenberger Josef 15.03.1971-30.04.1972
- Rogl Alois 30.04.1972-24.01.1980
- Unterberger Kaspar 24.01.1980-05.10.1985
- Oberhauser Anton 05.10.1985- dato

Den Vereinsgründern sowie den Obmännern der vergangenen Jahre sei hiermit noch einmal ein recht herzliches Vergelts Gott gesagt.

Momentan umfaßt die Union Raiffeisen Kals folgende Sektionen:

- | | |
|------------------|--------------------------|
| - Tischtennis | Leitung: Bacher Michael |
| - Stockschiützen | " Schnell Christian |
| - Rodeln | " Huter Anton (Weißkopf) |
| - Eishockey | " Wibmer Markus |
| - Langlauf | momentan unbesetzt |
| - Schi - alpin | momentan unbesetzt |

Die Sektion Langlauf u. Schi alpin werden vom Ausschuß der Union Raiffeisen Kals am Großglockner mitbetreut, der sich momentan folgendermaßen zusammensetzt:

- Obmann *Oberhauser Anton (Motina)*
- Obmann-Stellvertreter: *Schneider Gottfried*
- Schriftführer: *Unterberger Kaspar*
- Kassier: *Bergerweiß Hannes*
- Zeugwart: *Jans Rupert*

An dieser Stelle ergeht der Aufruf an alle Kalserinnen u. Kalser die Interesse zeigen die Sektionen Schi alpin oder Langlauf als Sektionsleiter oder Trainer zu Übernehmen, sich bei Obmann Oberhauser Anton alsbald zu melden.

Der Mitgliederstand der Union umfaßt momentan: -128 Erwachsene -121 Jugendliche

Den Mitgliedern sei hiermit noch einmal gedankt, und die Union ist immer erfreut über Neueintritte.

Die Union Raiffeisen Kals kann momentan über folgende Anlagen verfügen:

- Sportheim (fertiggestellt 1988)
- Sportplatz (fertiggestellt 1988)
- Asphaltstockbahnen (fertiggestellt 1989)
- Moderne Naturrodelbahn nach internationalen Bestimmungen (Beleuchtung, Wasserleitung, Zeitnehmung verkabelt, fertiggestellt 1990)
- Unionstrainingspiste für Schi alpin
- Homologierte Schiabfahrt für Schirennen
- Langlaufloipen für Langlaufrennen
- Fitnessraum (eingerrichtet im Sportheim 1990)

 Bergerweiß Hannes

Die Agrargemeinschaft ersucht um eine kurze Berichtigung zum Artikel *Die "Agrar" ein wichtiger Betrieb mit sicheren Arbeitsplätzen* im letzten "DA FODN", Seite 07

Punkt 1:

"Wieder in Ordnung gebracht hat der neue Ausschuß das Holzbezugsrecht."
Das Holzbezugsrecht war auch bisher nicht in Unordnung, sondern stammte noch aus der Zeit vor der Agrargemeinschaftsgründung und wurde nicht auf die Anrechnung nach Anteilen umgestellt, wie dies im Regulierungsplan 1974 vorgesehen ist.
Verschiedene Umstände haben den Ausschuß veranlaßt, die Holzbezüge der Mitglieder auf die Regelung nach dem Regulierungsplan umzustellen, damit eine gerechte Behandlung für alle Mitglieder gewährleistet ist.

Punkt 2:

"Die wichtigsten Preise: Bretter 504,-/fm, Kantholz 600,-/fm."
Die Stelle sollte lauten: Lohnschnitt für Bretter 504,- fm und für Kantholz 600,-/fm inkl. 20% Mwst.

 Lois Huter

Wußten Sie schon ...

Daß diese Ecke besonders wertvoll wird, wenn jeder seine erprobten Rezepte, Vorschläge und Tips einbringt.

 Tip von Agnes Bauernfeind

Leichtathletik für Kinder

Der 1. Kalser Leichtathletikwettbewerb, der im Rahmen des seit 13 Jahren bestehenden Kinderturnens am Samstag, 3. Juli 1993 stattfand, war ein voller Erfolg. Es konnten sich alle schulpflichtigen Kinder dazu melden. Der Wettbewerb bestand aus einem 50 m Lauf, Weitspringen in die Sandgrube und Schlagball-Weitwurf.

37 Kinder waren mit Feuereifer dabei, obwohl viele von ihnen nicht genau wußten, wie man einen Schlagball wirft oder beim Laufen startet. Aber die Kampfrichter erklärten geduldig die Regeln und so konnte ein fairer Wettkampf durchgeführt werden.

In der Gruppe der 7- und 8-jährigen erreichte den

1. Platz Santner Daniel
2. Platz Schneider Andreas
3. Platz Wibmer Markus

In der Gruppe der 9- 10 jährigen erreichte den

1. Platz Hartig Felicia
2. Platz Rogl Wilfried
3. Platz Ponholzer Peter

in der Gruppe der 11- 12 jährigen erreichte den

1. Platz Schwarzl Hans-Peter
2. Platz Kunzer Georg
3. Platz Mache Markus

Unter dem Applaus der zahlreich vertretenen Zuschauer (meist Eltern und Geschwister) wurde die Siegerehrung vorgenommen und die großteils von der Raika gespendeten Sachpreise verteilt.



Foto: Gerti Kopf

"Weitspringen"

Für diejenigen, deren Interesse an mehr körperlicher Aktivität geweckt wurde, beginnt ab Herbst wieder das Kinderturnen. Dort werden unter anderem spielerisches Haltungenturnen, Ball- und Wettspiele, sowie Gymnastik, Geräteturnen und Leichtathletik geübt.

Jedes Jahr gibt es die Gelegenheit, das Leistungsurnabzeichen in Bronze, Silber oder Gold zu erreichen oder an einem Schauturnen teilzunehmen.

Die Red.

Musikschule Kals am Großglockner

Das Abschlußkonzert der Musikschule Kals a. Gr. fand am 29. Juni 1993 im Gemeindesaal statt um 20 Uhr statt.

Es herrschte reges Publikumsinteresse um die "jungen Künstler der Kalser Musikschule.

Die Gemeinde stellt sämtliche Probelokale unentgeltlich zur Verfügung, die Musikkapelle besorgt die Instrumente für die Schüler.

Untenstehend die Zusammenfassung der Finanzgebarung:

Ausbildung in den letzten 9 Jahren

Flügelhorn, Trompete	18	davon derzeit bei der MK	10
Klarinetten	23		6
Querflöten	4		3
Tenorhorn, Horn, Posaune	4		1
Schlagzeug	7		2
Blockflöten	52		
Gitarre	27		
Akkordeon	9		
Summe	144	Summe:	22

Ausgaben für Musiklehrer von 1984 - 1992	521.166.-
Sonstige Ausgaben	" 8.727.-
Elternbeiträge	" 217.750.-
Zuschüsse vom Land	" 202.000.-
Gemeindebeitrag	" 110.143.-

Von 1984 bis 1992 gab es 19 ehrenamtliche Musiklehrer

Bericht 1992/93

Musikschüler	43
Blockflöte	22
Klarinette	5 1 aufg.
Trompete	5
Schlagzeug	2 2 aufg.
Akkordeon	3
Gitarre	6

Haushaltsjahr 1992

Ausgaben	für Lehrkräfte (8)	84.673,-
	sonstiges	2.264,-
		86.935,-

Einnahmen	Elternbeiträge	27.700,- (800/1200,-)
	Zuschüsse	40.000,-
	Gemeindeleistung	19.235,-
		86.935,-

TMK.

Fortsetzung namenskundliches Symposium...

1 Allgemeines

1.1 Besiedlungsgeschichte und namenkundliche Besonderheit

Wie ein Bodenfund aus dem Jahre 1952 verrät, war Kals bereits im 2. Jahrtausend v. Chr. besiedelt. Bis um ca. 800 n. Chr. haben verschiedene Völker und Stämme das Kalsertal bewohnt: Illyrer (von denen wir in unserem Raum nichts sicheres finden), auf die die Kelten folgten, die im Laufe der Zeit romanisiert worden waren, wobei ihre Sprache vielfältige Spuren in der alpinen Romanität hinterlassen hat. Auch die Slawen drangen in unser Gebiet vor und müssen mit den Romanen jahrhundertlang nebeneinander gelebt haben, nur so ist das Überleben romanischer Namen bis in die bairische (deutsche) Zeit zu erklären. Da in Kals der alpenromanische (ladinische) Lautwandel ca- zu tša- zu beobachten ist, der aber eher später angesetzt wird (nach der Völkerwanderungszeit, etwa um 600 - 900), muß in Kals das romanische Element noch geraume Zeit mit dem bairischen koexistiert haben.

Die deutsche Sprache hat in Kals erst im 13. Jhdt. die Oberhand gewonnen. Nach Schneller gehört Kals zu den rätselvollsten Gebieten. In Kals findet sich nebeneinander eine Fülle romanischen Wortguts, das ohne slawische Vermittlung ins Deutsche kam und eine Fülle romanischen Wortguts, das ebenfalls direkt übernommen wurde. Bei genauer Durchsicht läßt sich eine räumliche Aufteilung der drei Volksgruppen in dem sehr ausgedehnten Gemeindegebiet aufzeigen. Dies kommt noch heute in der Mundart zum Ausdruck, wenn drei Ausdrücke für die Hagebutte nebeneinander bestehen: das deutsche Hundsbeere, das romanische Presol und das slawische Naunitze.

Die Red.

2 Die Namen des Dorfer- und Teischnitztales

In alphabetischer Reihenfolge, wobei zwischen unserem weichen d, b, und unserem harten t, p, kein Unterschied gemacht wird.

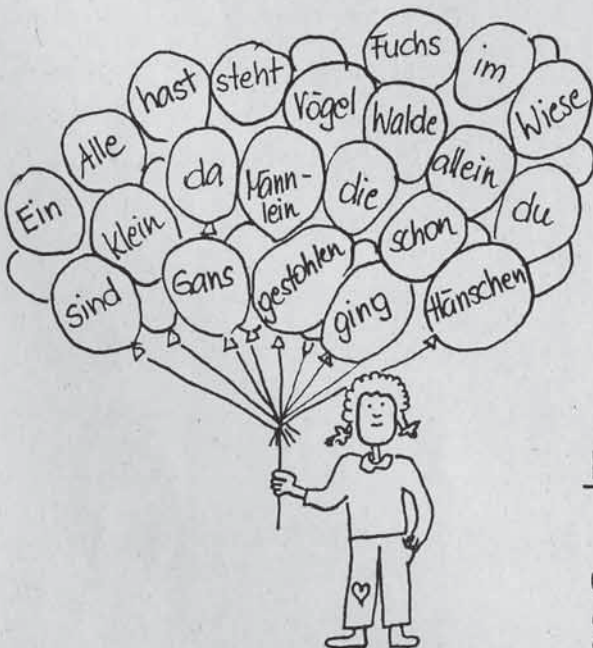
1. ADERSPITZE
2. ADERWAND wohl vom Aderbach ausgehend, Ader "Wasserader, Quelle"
3. AIRASWIESE (oraswiese) wohl zu rom. areas "Fläche, freier Platz, Tenne"
4. BACHLERBALFEN wohl "Balfen über dem bzw. beim Bächlein" zu rom. palva
5. PALALM am ehesten Besitzernamen "Alm des Paul"
6. PALBERG Berg mit steilen Weideflächen, daher wohl zu rom. pala "steil abfallende Wiese"
7. PALLÄRCHETE etwa Lärchenwald des Paul
8. BALOTEN zu rom. palota "schlechte Halde"
9. BÄRENKOGEL zu Bär, kann aber auch Eber reflektieren, und Kogel "eher runder Berggipfel"
10. BASIN zu rom. baccinu "Becken"
11. BEIL entweder zu rom. pila II "Säule, Pfeiler", in Ladin. auch "Haufen, Schober" oder pila I "Mörser, Trog, Keil"
12. DIE BEILER wohl pl. zu Beil ma. Aussprache einer reduzierten Form bailr wie Keller zu keldr.
13. BENGL Mahd neben einem Wäldchen.
14. BERGER(EBEN)ALM Besitzernamen "Alm des Berger" "Ebene, Verebnung, Terrasse", so hießen urspr. alle "Almen" im Dorfertal.
15. BERGERWEISSEBENALM Berger(eben)alm (zu Berger, Eben), weiß "glänzend"
16. PFAFFENTUMPF (pfafntumpf) FN neben Basin zu mhd. tumphe "tiefe Stelle"
17. PFARFER zu ma. Pfaref "Pferch"
18. PRORNWAND ma. auch für "Felslöcher, steile Felsen" gebraucht.
19. BICHL Büchel d. i. gemeint Bühel "Hügel"
20. BICHLBELFEN Fels westl. des Bichl.
21. PIFANG ein Bifang "Umfang, von Furchen eingefasstes Ackerbeet".
22. PIFANGHÜTTE
23. PLADENZ zu rom. plattus "flach", platta "Platte" im Sinne von "kleine Verebnung, abgeplatteter Hangvorsprung".
24. DER PLAN auch Plon zu rom. planus "eben, Ebene".
25. BLAS (Plas) auch Plas Hanglichtung über Spöttling zu slow. plaz "Lawine, Lahn"
26. PLATTENGRAVORASCH (platangrovars, platn-, gravoars) Zusammensetzung aus rom. platta und rom. gravariu "Muhre" zu vorröm. *grava "Kies, Flußgeschiebe feines Geröll in den Bergen"
27. BLAUER BALFEN von der Färbung her
28. BLAUER KNOPF von der Färbung her
30. BÖHEIMEBENALM (peham) "Alm (bzw. Eben) des Böhme", Familienname u. Hausname
29. PLOJWALD Im Ploj Wald- und Weideflecken, zu rom. plagijs, -ia "steiles Grundstück, Böschung"
31. PRADOZERBACH (predatser-) zu rom. prataceu "große Wiese"
32. BRAZALE zu rom. bruciale "Dornland" wohl zu keltorom. bruciale "Heidekraut"
33. BREMSTÄLLE (premtaldar) Brem(en)stall "Platz, wo das Weidevieh vor den Bremsen Schutz findet"
34. BRETTTERWAND ma. Brett "Felswand"
35. BRETTTERWAND
36. IM BRUECHE zu mhd. bruoeh "Moorboden, Sumpf, feuchte Wiese"
37. BRUNNLAUB südl. des Brunnbaches gelegenes Wäldchen
38. DABER (dava, davar) s.v.w. "Klamm", Daber aus slow. daber "Klamm, Schlucht"
39. DABERKLAMM Klamm gleichbedeutend "Felsenenge"
40. TANZLAUBE (tantslave) im Volksglauben begründet
41. TAUERNKOGEL, -kopf, Anich: Taur Kopf moderne Wiedergabe des alten Tauernnamens, zu vorröm. *taur- "Berg", das dann im Dt auch die Bezeichnung eines Teiles der Ostalpen wurde.

42. TEISCHNITZ(BACH)
43. TEUFELSKAMP (taiflskamp) "Teufelskamm"
44. TINKENEKENALM (dinkan-) Dikeleben Tinkaneben- (offensichtlich "mappeuretymologische" Umdeutung) "Alm des Dinkl"
45. DORFERSEE -TAL Anich: Dorfer See ma. für Dorfer Tal nur "Dorfer Alm", da es urspr. ein einziger großer Gemeindebesitz von Kals-Großdorf war. Daraus sind dann als Sondereigen die verschiedenen Pifanger u. Eben ausgeschieden worden.
46. TROGALSACH zu slaw. draga "Tal, Schlucht, Wasserfurche, Mulde"
47. DAS TROJASIL zu rom. *trogio- (vorröm.) "Fußweg, Steig", wovon ma. Appellativ die Troye "Viehtrieb, Viehweg" (bes. zwischen zwei Zäunen).
48. DAS TSCHADIN TSCHADINHÖRNDL zu rom. catinus "Kessel, Napf" Hörndl (zu Horn) geläufiges Bergappellativ
49. TSCHADINEPFOHLALM ist ein sich von SO nach NO erstreckender Gebirgskessel, und nur vom Teischnitztal her durch einen relativ schmalen Zugang erreichbar.
50. TSCHAMP zu rom. campus "Feld"
51. TSCHENGELKOPF im ladin. "Rasenband im Felsen, Fels-, Grasband, und auch Felskopf, Gipfel"
52. EISKÖGELE wegen seiner Lage in der Gletscherregion
53. ERDIGES EGG Appellativ Ek "Spitze, vorspringende Höhe"
54. FALEBODEN auf der Föll s. Nr. 184
55. FALSORSCH rom. fal d'orsu "Bärental"
56. FANOTKOGEL zu rom. fannus "Futterschwinge" erweitert fannat übertragen als "Sattel"
57. FARESAREALM aus rom. foras, -is, -e, "draußen, außerhalb" + area "Fläche, freier Platz, Tenne, Lagerplatz des Viehs"
58. FÄULMOOS etwa mooriges Moos
59. FIEGERHORN cefig = sub vico unterhalb des Dorfes, zu HN Figer in Kals
60. FINSTERBACHLE finster im Sinne von "dunkel", es handelt sich um einen unbedeutenden, sich im Walde verlierenden Bach.
61. FOLDESCHNITZBACH aus slaw. voletiscnica "Ochsenpferscher"
62. FREIWANDSPITZE so viel wie "freie, steile Wand"
63. FRUSCHNITZBACH slow. brusnica "Steinbach"
64. GAMSKOGEL so viel wie Gamsenkogel
65. GANIMITZ wohl slaw. Herkunft, vgl. slow. kamenica bei Äckern und Gärten aus denen Steinspitzen hervorspringen
66. GATZENOF Feld nördlich von Taurer zu rom. casinariu "Kornkiste, Garbengerüst," wobei jedoch eher an Heuschober zu denken.
67. GELBES WANDL nach der Färbung des Terrains
68. DIE GERNER wohl zu ger. "spitz zulaufende Felsstücke oder Geländeteile, Grashalde zwischen Felsen"
69. GIMME s. schimme Nr. 153
70. GOATASLE viell. zu rom. acutus "spitzig, scharf"
71. GOLEMIZIL wahrscheinlich "Mitterberg"
72. DIE GOLZ Bezeichnung einer Mahd aus slaw. golica "Kahlenberg", Appellativ für glatte, wiesenbedeckte Berge
73. GÖSCHTBACHL kommt zusammen mit dem Gstraunbach (Nr. 84) aus der Tschadinepfohlalm. Wohl zu rom. costa "Seite, Rippe"
74. GRADALFE aus rom. corda alba "weißer Felsen"
75. GRADÖTZ zu rom. crodocia "hoher Felsen"
76. DRAMUL zu slaw. krmol, krmulia "Felsvorsprung, Anhöhe"
77. GRANATSPITZE zu rom. cornu "Horn" oder cornotum "großes Horn"
78. GRATZLAUB so viel wie "Wald des Gratz"
79. GRAUE SCHARTE nach der Färbung des Terrains
80. GRAUES TÖRL NACH DER Färbung des Terrains
81. GRIESS das Wort Grieß hat in der Toponymie die Bedeutung "Sand, Kies"
82. AM GRODES zu rom. croda wie HN Groder
83. IM GRUND auf dem Talboden
84. GSTRANBACH bedeutet "kastrierter Schafbock", es ist schwer, einen Bezug zu unseren Gewässernamen herzustellen. Ein zweites Wort gleicher Bedeutung ist, das entfernt an das benachbarte Göschlbachl (Nr. 73) erinnert. Beide Wörter aus lat. castronus.
85. GULDANO aus rom. cultonair "gepflegtes Land"
86. GUNTRANAZ zu rom. controne "gegenüberstehend"
87. IM HAHLEN TALE so viel wie "im glatten, rutschigen Tälchen"
88. HOFEREBENE zu HN Hofer, zu Eben vgl. NR. 14
89. HOLZWAND vom benachbarten Holzgraben "Graben im Gehölz, Wald"
90. IVENOL s. NIVENOL (Nr. 128)
91. JÖRGENWINKELSCHARTE = Foedischnitzscharte (vgl. Nr. 61)
92. KALSER TAUERN
93. KAMPL Diminutiv zu Kamm "Grat eines Bergrückens"
94. KASTEN ganz allg. in der Toponymie "Hangrippe, länglicher Bergvorsprung"
95. KEESWINKELSCHARTE Kees in Osttirol, Salzburg und Oberkärnten das Normalwort für "Gletscher"
96. KENDEL zu rom. Kendl für "Rinne", im Hochgebirge, zu lat. canalis "Röhre"
97. KNAPPEN(TRÄGER)KÖPF(E) erinnert an den einst dort betriebenen Bergbau
98. KNAUDL "etwas Kleines, Dickes, Knotenartiges, das auf einem Bergrücken aufsteht"
99. KOHWALD kobe "Hütte"
100. KREUZWAND(SPITZ)E (kraits-) Kreuz häufig in der Toponymie, ausgehend von Wegkreuzen, kreuzförmigen Grenzmarkierungen u. dgl.
101. KRISTALLSPITZL (kristal-) wohl zu rom. crista "Kamm"
102. AUF KYRIELEIS d. i. kyrie eleison aus der Frömmigkeit des Volkes resultierende Namensgebung
103. LABATALEN "Laubtälchen" = "kleines Tal im Wald"
104. LACKE (lacke) "Wasseransammlung"
105. LAIMESWAND (loam(a)s-) die Laimeswand besteht z. T. aus stark verwittertem Schiefer
106. LANDEGGSCHARTE auch Landeggtal auf der anderen Seite der Granatsptzgruppe
107. LAPERWITZBACH (lapervits-) zu slow. lapor "Mergel" neben labora "Konglomerat"

Kinderseite

Preisrätsel: Macht mit! Es gibt etwas Schönes zu gewinnen!
Bitte gebt die Auflösung bei Euerem Lehrer ab. Die Gewinner erhalten ihre Preise von den Redaktionsmitgliedern.

Lieder - Luftballons: Einige Kinderlieder sind, Wort für Wort, in Luftballons verschwunden. Kannst du die Liedanfänge finden? Wenn du alle Lieder aufgeschrieben hast, wirst du feststellen, daß ein Luftballon-Wort übrigbleibt. Welches ist das?



1. Lied: _____
2. Lied: _____
3. Lied: _____
4. Lied: _____

Und das Wort »ohne Lied« heißt: _____

(aus: Spiele unterwegs: Dietmar H. Woessler)

HEITERES: »Mama, wie spät ist es?«
»In zehn Minuten vier, mein Kind.«

Aber Mama, ich will wissen, wie spät es jetzt ist und nicht, wie spät es in zehn Minuten ist!»

ZEICHNEN - LEICHT GEMACHT

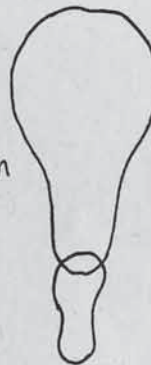
Probiere es einmal aus!



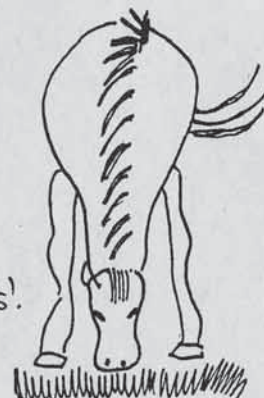
Aus Birnen mach Pferde,
so aufrecht wie dies.



Und dann mach ein
Pferdchen,



das grast auf der Wiese!



(aus: Wir zeichnen Tiere - Ann H. Davidow)

VOLKSBEWEGUNG

GEBURTEN

07.05. **Philipp**, Sohn v. Ulrike RESINGER, Großdorf 33
 09.05. **Gerhard**, Sohn v. Monika und Johann AMRASER,
 Glor-Berg 12
 23.06. **Ingrid**, Tochter v. Ann Goudman und Josef
 GRODER, Großdorf 3
 19.07. **Anita**, Tochter v. Johanna Amraser, Lesach 13
 08.08. **Johannes**, Sohn von Ida und Peter Schneider, Burg 6

EHESCHLIEßUNGEN

22.05. Franz Huter, Staniska 6 und Carola Stangl, Wattens
 28.05. Reinhard Baumann, Ainet und Marlies Wibmer,
 Staniska 7
 19.06. Peter Lippert, St. Wolfgang und Anna Oberlohr,
 Glor-Berg 1
 19.06. Martin Schuß, Staniska 3 und Andrea Wibmer, Ainet

GEBURTSTAGE

70 Jahre STRIEDER Anton, Unterpeischlach 27.07.1923
 BERGER Maria, Unterpeischlach 12.08.1923
 WIEDENHOFER Roman, Unterp. 28.08.1923
 75 Jahre WARSCHER Maria, Oberhauser 12.07.1918
 80 Jahre HANSER Sebastian, Eidner 07.07.1913
 UNTERWEGER Rupert, Spöttling 08.08.1913

82 Jahre SCHNEIDER Stefan, Heinz 10.06.1912
 KUNZER Maria, Uhl 03.08.1912
 83 Jahre ROGL Maria, Taurer 20.06.1910
 OBERHAUSER Simon, Lesach 10.08.1910
 84 Jahre ROGL Simon, Taurer 15.08.1909
 85 Jahre ROGL Filomena, Baumann 23.07.1908
 87 Jahre PATTERER Lorenz, Arzl 23.06.1906
 89 Jahre HANSER Anna, Wurler 07.07.1904
 KERER Maria, Kunzer 02.09.1904
 90 Jahre UNTERWEGER Rosa, Unterp. 29.08.1903

Den Jubilaren gratuliert "Da Fodn" recht herzlich.

STERBEFÄLLE

Mag.art. ROGL Thomas, Großdorf 22, verstorben am 14.07.
 im Alter von 37 Jahren.
 HANSER Theresia, geb. Oberhauser, Lesach 42, verstorben
 am 14.08. im Alter von 88 Jahren.
 OBLASSER Elisabeth, geb. Riepler, Oberpeischlach 13,
 verstorben am 20.08. im Alter von 73 Jahren.

27 Jahre im Dienst zufriedener Kunden



*Wir installieren
 Behaglichkeit*

benedikt
 installationen verkauf
 heizung lüftung sanitär

Ing. Engelbert Benedikt Ges.m. b. H. & Co. KG
 9900 Lienz – Bürgeraustraße 33 – Tel. (04852) 67007-0

Ihr Ansprechpartner in Kals:
 Rupert Jans – Lana 16 – Tel. 408

Bez. Anz.

Privat-Pension

2001 ist sowenig utopisch wie Ihre Pension.



Markus Wibmer
Oberinspektor

Europaplatz 1
9900 Lienz
Telefon (04852) 62 08 28

Die EA-Generali.
Wir stehen zu unserer Verantwortung.





Meine Gemeinde. *Meine Bank.*